

Kubanische Zigarren

Das Einsteiger-Handbuch: Herkunft, Marken, Formate und Genuss

- Vom Tabakfeld zur Zigarre
- Habanos und ihre großen Marken
- Formate, Auswahl und Preise
- Anschneiden, Anzünden, Genießen
- Lagerung, Echtheit, Glossar



Über dieses E-Book

Kaum ein Genussmittel hat einen so legendären Ruf wie die kubanische Zigarre. Wer neu einsteigt, steht trotzdem vor vielen Fragen: Was macht Tabak aus Kuba besonders? Welche Marke und welches Format passen zum Anfang? Wie schneidet, zündet und lagert man eine Zigarre richtig – und was trinkt man dazu?

Dieses E-Book beantwortet diese Fragen Schritt für Schritt. Es führt von den Tabakfeldern der Vuelta Abajo über Geschichte, Marken und Formate bis zum entspannten Abend mit der passenden Zigarre. Ein eigenes Kapitel stellt die großen Zigarrenländer jenseits von Kuba vor, ein Glossar erklärt die wichtigsten Begriffe.

So liest man dieses E-Book

Jedes Kapitel beginnt mit den wichtigsten Punkten „Auf einen Blick“. Unterstrichene Verweise sind klickbar und führen zu anderen Kapiteln oder zu weiterführenden Seiten im Netz. Das Inhaltsverzeichnis rechts springt direkt zu jedem Kapitel; die meisten PDF-Programme zeigen die Kapitel zusätzlich als Lesezeichen in der Seitenleiste.

Die Inhalte stammen aus den Ratgebern kubanische-zigarren.org und kubanischezigarren.org und wurden für dieses E-Book überarbeitet und zusammengefasst. Anzeigen sind als solche gekennzeichnet.

INHALT

1	Was kubanische Zigarren besonders macht	3
2	Geschichte: vom Tabak der Taíno zum Weltprodukt	5
3	Anbau und Herstellung	8
4	Habanos und die großen Marken	12
5	Formate verstehen	15
6	Die passende Zigarre wählen – und was sie kostet	18
7	Anschneiden und Anzünden	22
8	Genießen: Rauchen und Getränke	26
9	Lagerung und Zubehör	29
10	Die häufigsten Fehler	34
11	Echtheit und Sonderserien	37
12	Die Zigarrenwelt jenseits von Kuba	40
13	Kleines Glossar	45
	Weiterlesen & Empfehlungen	48

Stand: Oktober 2026 · Für Erwachsene · Die unveränderte PDF-Datei darf gern weitergegeben werden. Herausgeber und Impressum: kubanische-zigarren.org/impressum



KAPITEL 1

Was kubanische Zigarren besonders macht

Bis aus einem Tabakblatt eine fertige Zigarre wird, vergehen Jahre. Ob sich dieser Aufwand gelohnt hat, zeigt sich dann in wenigen Minuten am Tisch. Dieses Kapitel erklärt, worauf der Ruf der kubanischen Zigarre beruht und warum auch die beste Habano erst durch die richtige Behandlung zur Geltung kommt.

AUF EINEN BLICK

- Habano ist eine geschützte Ursprungsbezeichnung für Premiumzigarren, die auf Kuba vollständig von Hand aus Tabak der geschützten Anbauggebiete entstehen.
- Jede Habano ist kubanisch, aber nicht jede kubanische Zigarre ist eine Habano.
- Einlage und Umblatt aller Longfiller-Habanos stammen aus der Vuelta Abajo in der Provinz Pinar del Río.
- Eine Habano besteht aus drei Tabaklagen: Einlage, Umblatt und Deckblatt.

Habano: ein Name mit Herkunft

Seit Jahrhunderten misst man Premiumtabak an der Zigarre aus Kuba. Die handgemachten Premiumzigarren der Insel tragen einen besonderen Namen: Habano. Dahinter steht eine geschützte Ursprungsbezeichnung, auf Spanisch *Denominación de Origen Protegida* (D.O.P.), mit klaren Bedingungen. Eine Habano muss vollständig in Handarbeit auf Kuba entstehen, aus Tabak der

geschützten Anbauggebiete der Insel und nach festgelegten Verfahren. Kubanischer Tabak allein macht also noch keine Habano – maschinell gefertigte Zigarren aus Kuba tragen den Namen nicht.

Diese gemeinsamen Regeln erklären, warum die feine Hoyo de Monterrey und die wuchtige Bolívar bei allen Gegensätzen eine erkennbar gemeinsame Handschrift haben. Die wichtigsten Marken stellt [Kapitel 4](#) vor.

Boden und Klima: die Vuelta Abajo

Der erste Grund für diesen Ruf liegt im Boden. Kubas wichtigstes Anbauggebiet ist die Vuelta Abajo in Pinar del Río, der Provinz ganz im Westen der Insel. Rötliche Erde, Sonne und feuchte Luft bringen dort Tabake mit einem Aroma hervor, das sich andernorts kaum nachahmen lässt. Kein Wunder, dass Einlage und Umblatt sämtlicher Longfiller-Habanos – also aller Habanos, deren Einlage aus ganzen Blättern besteht – aus dieser Region kommen. Wie dort aus der Pflanze eine Zigarre wird, beschreibt [Kapitel 3](#).

Handarbeit mit ganzen Blättern

Der zweite Grund ist das Handwerk. Eine klassische Habano rollt eine Torcedora oder ein Torcedor – so heißen Rollerin und Roller auf Kuba –, und zwar ausschließlich von Hand. In der Fachsprache heißt das „totalmente a mano, tripa larga“: vollständig handgemacht, mit einer Einlage aus langen, ungeteilten Blättern.

Im Inneren arbeiten drei Tabaklagen zusammen. Die Einlage (spanisch *Tripa*) bestimmt vor allem Stärke und Aroma, das Umblatt (*Capote*) hält sie in Form, und außen gibt das makellose Deckblatt (*Capa*) der Zigarre ihr Gesicht. Die Einlage selbst ist eine Mischung: Das Volado-Blatt sorgt für guten Brand, das Seco-Blatt für Aroma, das Ligero-Blatt für Kraft.

Entscheidend sind die ganzen Blätter. Laufen sie ungebrochen vom Kopf, also dem Mundende, bis zum Fuß, der angezündet wird, zieht die Zigarre gleichmäßig und brennt kühl und ruhig. Zerkleinerte Reste können das nicht in gleicher Weise leisten. Wie fest die Hand wickelt, bestimmt außerdem den Zugwiderstand, also wie leicht oder schwer sich die Zigarre ziehen lässt. Gerade ein gleichmäßiger Zug ist mit Maschinen kaum zu erreichen – an ihm zeigt sich gute Handarbeit.

Reife braucht Zeit

Der dritte Grund ist Geduld. Die geernteten Blätter trocknen, fermentieren und werden sortiert, ehe ein Roller sie überhaupt in die Hand nimmt. Die Fermentation, eine kontrollierte Reifung des Tabaks, nimmt ihm die Schärfe und bringt seine typischen Aromen hervor. Selbst nach dem Rollen ruhen die Zigarren noch in klimatisierten Räumen, damit Einlage, Umblatt und Deckblatt geschmacklich zueinanderfinden. Am Ende dieser langen Kette steht eine Zigarre, die runder schmeckt als eine junge.

Würdigen, ohne zu überhöhen

Bei aller Begeisterung bleibt eine Habano hervorragendes Handwerk – und keine Zauberei. Wie gut sie schmeckt, hängt auch davon ab, wie man nach dem

Erwerb mit ihr umgeht. Das Vergnügen ruht auf vier Säulen, die einander nicht ersetzen können: der **Auswahl** der passenden Zigarre, der **Lagerung** im richtigen Klima, der **Technik** – sauber schneiden, kontrolliert anzünden – und dem **Tempo**, also der Ruhe beim Rauchen. Eine ausgetrocknete Zigarre rettet auch der berühmteste Name nicht, und ein makelloser Schnitt ist vergebend, wenn man hastig zieht. Geraucht wird in ruhigen, kurzen Zügen; den Rauch schmeckt man im Mund, inhaliert wird er nicht. Die folgenden Kapitel widmen sich jeder dieser Säulen einzeln.

Vom Erwerb zum Genuss

Fünf Schritte, die jede Zigarre durchläuft

- 1 Auswählen**
Marke, Stärke und Format nach Erfahrungsstand, Anlass und verfügbarer Zeit bestimmen.
- 2 Lagern und akklimatisieren**
Im Humidor bei 65 bis 70 Prozent Luftfeuchte und gleichbleibender Temperatur zur Ruhe kommen lassen.
- 3 Anschneiden**
Den Kopf sauber öffnen, knapp oberhalb der Schulter, damit der Zug frei und das Deckblatt heil bleibt.
- 4 Anzünden**
Den Fuß über der Flamme drehen und gleichmäßig rösten, ohne ihn direkt in die Flamme zu halten.
- 5 Genießen**
In ruhigem Tempo rauchen, etwa einmal pro Minute ziehen, nicht inhalieren, die drei Drittel auskosten.

Fünf Schritte vom Erwerb bis zum Genuss: auswählen, lagern und akklimatisieren, anschneiden, anzünden, genießen.

Tipp: Für die erste Habano rät Habanos S.A., das Unternehmen hinter allen Habanos, zu einer Petit Corona, also einem kleineren Format, von einer der milderen Marken. Als klassische Einstiegsmarken gelten Hoyo de Monterrey und H. Upmann. Für eine Petit Corona reicht rund eine halbe Stunde.

Mehr dazu: [Kubanische Zigarren richtig genießen](#) und [Kubanische Zigarren: Herkunft, Marken und Echtheit \(zigarren.org\)](#)

Im Fachhandel: [Habanos im Sortiment von Noblego](#)



KAPITEL 2

Geschichte: vom Tabak der Taíno zum Weltprodukt

Als Kolumbus 1492 Kuba erreichte, sah er die Taíno Tabak rauchen. Fünf Jahrhunderte später ist die Zigarre das wohl bekannteste Genussmittel der Insel. Dieses Kapitel folgt den wichtigsten Stationen – von der Kolonialzeit über die Manufakturen Havannas bis zum heutigen Habanos-System – und erzählt von Vorlesern, Markengründern und berühmten Rauchern.

AUF EINEN BLICK

- 1492 sah Kolumbus auf Kuba die Taíno, die indigene Bevölkerung, Tabak rauchen.
- Seit dem 16. Jahrhundert wurde Tabak exportiert; 1717 führte die spanische Krone das Estanco ein, ein staatliches Tabakmonopol.
- Das 19. Jahrhundert brachte die großen Manufakturen Havannas und Marken wie H. Upmann, Partagás und Romeo y Julieta.
- Die Tradition des Lectors, des Vorlesers im Rollsaal, beginnt 1865; Montecristo und Romeo y Julieta tragen Namen vorgelesener Werke.
- Seit 1994 läuft der weltweite Vertrieb aller Habanos über Habanos S.A.

Geschichte der kubanischen Zigarre

Wichtige Jahreszahlen



Meilensteine der kubanischen Zigarrengeschichte von 1492 bis 1994, dem Gründungsjahr von Habanos S.A.

Die Taíno und die Kolonialzeit

Für die Taíno, Kubas indigene Bevölkerung, gehörte Tabak zu religiösen Handlungen und zur Heilkunde. Die spanischen Kolonialherren griffen die Pflanze auf und begriffen rasch, welcher Handelswert in ihr steckte. Seit dem 16. Jahrhundert wurde Tabak exportiert, und 1717 belegte ihn die spanische

Krone mit einem staatlichen Monopol, dem *Estanco*. Die Bauern wehrten sich mit Aufständen – schon damals zeigte sich, wie viel wirtschaftlich am Tabak hing.

Das 19. Jahrhundert: die großen Manufakturen

Im 19. Jahrhundert stieg der Tabak vom kolonialen Handelsgut zum Weltprodukt auf. In Havanna wuchsen die großen Manufakturen, und mit ihnen entstanden Marken, die bis heute einen großen Namen haben:

H. Upmann, gegründet von einem Bankier, Partagás, Hoyo de Monterrey und Romeo y Julieta. Noch etwas älter ist Por Larrañaga, eine der ältesten Marken des Landes. Die Zigarre aus Havanna, die Habano, wurde zum Statussymbol des Bürgertums in Europa und Amerika. Auch die Banderole stammt aus dieser Zeit: In den 1860er-Jahren führte Gustavo Bock den Papierring ein, der vor allem die Marke zeigt. Die Geschichte, er habe behandschuhte Finger vor Tabakflecken bewahren sollen, ist dagegen eine Legende.

Der Lector: Romane im Rollsaal

Zu den Eigenheiten der kubanischen Manufakturen gehört der Lector, der Vorleser. Den Anfang machte 1865 die Fábrica El Fígaro in Havanna. Seither tragen Vorleser den Rollerinnen und Rollern während der Arbeit Zeitungen, politische Schriften und Romane vor. Die Rollsäle wurden so zu Orten der Bildung, und das Gehörte schärfte das politische Bewusstsein der Tabakarbeiter. Bis heute hat der Vorleser seinen Platz im Rollsaal.

Wie tief diese Tradition reicht, zeigen zwei der bekanntesten Markennamen. Montecristo verweist auf „Der Graf von Monte Christo“ von Alexandre Dumas, einen beliebten Vorlesestoff, Romeo y Julieta auf das Drama von William Shakespeare. Wer eine Montecristo anzündet, hält also ein Stück Rollsaal-Literatur in der Hand.

Revolution und Neuordnung

Nach der kubanischen Revolution von 1959 ging die Tabakindustrie in Staatsbesitz über; als Dachorganisation gründete der Staat Cubatabaco. Viele

Markeninhaber gingen ins Ausland und nahmen ihre Markennamen mit. So kommt es, dass manche Marken bis heute doppelt existieren: als Habano und als gleichnamige Zigarre aus einem anderen Land.

In dieselben Jahre fällt die Geburt einer Legende. Cohiba entstand 1966 und war anfangs Fidel Castro und Staatsgeschenken vorbehalten; in den Handel kam die Marke erst 1982. Heute ist sie das Flaggschiff der Habanos. Mehr über Cohiba und die doppelten Markennamen erzählt [Kapitel 4](#).

Das Habanos-System seit 1994

Den heutigen Rahmen bildet Habanos S.A., 1994 als Gemeinschaftsunternehmen gegründet. Über dieses Unternehmen läuft seither der weltweite Vertrieb aller Habanos, und mit ihm wurde „Habanos“ zum gemeinsamen Dachsiegel der Marken. Dieses Siegel erhalten nur Zigarren, die komplett auf Kuba von Hand aus kubanischem Tabak entstanden sind.

Kultur: berühmte Raucher und ein Stück Identität

Auf Kuba gehört die Zigarre zur nationalen Identität und zur Arbeitskultur; sie ist weit mehr als ein Genussmittel. Weltweit denken viele dabei an berühmte Raucher: an Winston Churchill, nach dem das Format „Churchill“ benannt ist und als dessen Lieblingsmarke Romeo y Julieta gilt, ebenso an Fidel Castro und Che Guevara sowie an zahllose Schriftsteller und Künstler. Daraus erwuchs der Ruf der Habano als Zigarre für Mächtige und Intellektuelle.

Zur Kultur gehört auch das Ritual des bewussten Genusses. Man öffnet den Kopf der Zigarre mit einem sauberen Schnitt, röstet ihren Fuß über einem Zedernholzspan oder einem geruchsneutralen Feuerzeug gleichmäßig an und raucht dann gemächlich, ohne den Rauch zu inhalieren. Wer nicht hastig zieht, bewahrt die Zigarre davor, zu heiß zu werden.

Auch wirtschaftlich hat die Zigarre Gewicht. Nach Tourismus und Nickel zählt Tabak zu den wichtigsten Exportposten des Landes, und Hunderttausende Menschen leben direkt oder indirekt von Anbau und Herstellung.

Für ganze Regionen ist die kubanische Zigarre damit Kulturgut und Lebensgrundlage zugleich.

Jahr	Ereignis
1492	Kolumbus sieht auf Kuba die Taino Tabak rauchen
1717	Die spanische Krone führt das Tabakmonopol Estanco ein
1834	Por Larrañaga wird gegründet
1844	H. Upmann wird gegründet
1845	Partagás wird gegründet
1865	Hoyo de Monterrey wird gegründet; in der Fábrica El Fígaro liest erstmals ein Lector
1875	Romeo y Julieta wird gegründet
1935	Montecristo wird gegründet
1959	Revolution, danach Verstaatlichung der Tabakindustrie
1962	Der Staat gründet Cubatabaco
1966	Cohiba entsteht, zunächst nicht im Handel
1982	Cohiba kommt in den Handel
1994	Habanos S.A. wird gegründet

Tipp: Das Format Churchill trägt nicht nur einen großen Namen, es ist auch eine lange Zigarre. Wer eine Churchill wählt, sollte gut eine Stunde Zeit mitbringen.

Mehr dazu: [Geschichte der kubanischen Zigarre](#) und [Kultur und Rituale](#); auf zigarren.org: [Der Vorleser in der Tabakfabrik](#) und [Winston Churchill – ein Mann, eine Zigarre](#)



KAPITEL 3

Anbau und Herstellung

Zwischen Ernte und fertiger Habano liegen oft mehr als zwei Jahre – und kein Schritt kommt ohne geübte Hände aus. Dieses Kapitel folgt dem Weg des Tabakblatts vom Feld unter Sonne und Schattentuch über Trocknung und Fermentation bis an den Arbeitsplatz des Rollers und erklärt dabei die wichtigsten Fachbegriffe.

AUF EINEN BLICK

- Der beste Tabak Kubas wächst in der Vuelta Abajo in der Provinz Pinar del Río; Spitzenlagen sind San Juan y Martínez und San Luis.
- Deckblätter liefert Schattentabak (Tapado), Einlage und Umblatt liefert Tabak aus voller Sonne.
- Je weiter oben ein Blatt an der Pflanze wächst, desto kräftiger ist es: oben Ligero, in der Mitte Seco, unten Volado.
- Nach dem Trocknen fermentiert der Tabak in großen Stapeln, den Pilones; dabei verflüchtigt sich Ammoniak, und scharfe wie bittere Noten bauen sich ab.
- Je nach Format fertigt ein erfahrener Torcedor täglich etwa 60 bis 150 Zigarren.

Wo der Tabak wächst

Der beste Tabak Kubas wächst auf vergleichsweise kleinem Raum ganz im Westen der Insel, in der Vuelta Abajo in der Provinz Pinar del Río. Rötlich-sandige Böden, feuchte Luft und gleichmäßige Sonne bieten dort beste

Bedingungen für jedes Blatt, das eine Zigarre braucht. Als Spitzenlagen gelten die Gemeinden San Juan y Martínez und San Luis – im Weinbau würde man von Grand-Cru-Lagen sprechen; San Luis gilt zudem als Zentrum des Deckblattanbaus. Weitere Gebiete wie die Semi Vuelta, die Region Partido bei Havanna oder Remedios im Zentrum der Insel ergänzen das Bild.

Angebaut wird auf den Vegas, den Tabakfeldern; die erstklassigen unter ihnen sind für den Tabak der Habanos zugelassen. Bewirtschaftet werden sie vom Veguero, dem Tabakbauern, der auf Kuba hohes Ansehen genießt; viele Familien bauen seit Generationen Tabak an. Obwohl die Industrie verstaatlicht ist, stammt ein Großteil des Tabaks bis heute von privaten Kleinbauern, die ihn auf eigenem Land ziehen; der Staat kauft ihnen die Ernte ab.

Sonne oder Schatten

Für eine Habano wachsen zwei Arten von Tabak. Das Deckblatt (*Capa*), die sichtbare Hülle, stammt von Schattentabak, auf Kuba *Tapado* genannt, spanisch für „bedeckt“. Diese Pflanzen stehen unter Tüchern aus Gaze. Im gedämpften Licht wachsen dünne, geschmeidige Blätter mit gleichmäßiger

Farbe – genau das, was ein makelloses Deckblatt braucht. Einlage (*Tripa*) und Umblatt (*Capote*) liefert dagegen Sonnentabak (*Sol*), der in voller Sonne steht und kräftigere Blätter bildet.

Geerntet wird in mehreren Durchgängen von unten nach oben, denn jede Etage der Pflanze hat ihren eigenen Charakter: Je weiter oben ein Blatt wächst, desto kräftiger und aromareicher ist es. Wie die Blätter später zusammenwirken, zeigt die Tabelle. Die Mischung der Einlageblätter heißt *Ligada*. Diese Rezeptur hütet jede Marke als Geheimnis, denn sie entscheidet über Stärke und Charakter: Viel Ligerio macht eine Zigarre kräftig, mehr Seco und Volado machen sie milder. Selten kommt als vierte Stufe das Medio Tiempo hinzu, die beiden obersten, besonders kräftigen Blätter einer Sonnenpflanze, die nur unter günstigen Bedingungen ausreifen.

Blatt	Woher es kommt	Was es in der Zigarre leistet
Deckblatt (Capa)	Schattentabak (Tapado)	sichtbare Hülle, bestimmt das Aussehen
Umblatt (Capote)	Sonnentabak	hält die Einlage in Form, wirkt auf das Brennverhalten
Ligerio (Einlage)	oberer Teil der Pflanze	Kraft und Würze, brennt langsam
Seco (Einlage)	mittlerer Teil der Pflanze	Aroma und Geschmacksbreite
Volado (Einlage)	unterer Teil der Pflanze	guter Abbrand, leichter Zug

Trocknen und Fermentieren

Nach der Ernte hängen die Blätter an Stangen in den *Casas de Tabaco*, luftigen Trockenscheunen, deren Bauart Luftzug und Feuchte steuert. In vier bis sechs Wochen wechselt ihre Farbe vom Grün zum typischen Braun. Dann beginnt die eigentliche Reifung, die Fermentation. Dazu schichtet man die Blätter zu großen Stapeln, den *Pilones*. Feuchte, Druck und die Wärme, die der dicht gepackte Tabak selbst entwickelt, setzen eine kontrollierte Reifung in Gang:

Ammoniak verflüchtigt sich, scharfe und bittere Töne verschwinden, und die späteren Aromen bilden sich heraus.

Damit alle Blätter gleichmäßig reifen und der Stapel nicht überhitzt, wird er regelmäßig umgeschichtet. Je nach Blattsorte braucht die Fermentation einige Wochen bis etwa drei Monate und verläuft in mehreren Stufen. Danach ist der Tabak weich und rund genug für die Zigarre.

Von der Ernte zur Zigarre

Die vier Hauptphasen



Die vier Hauptphasen der Herstellung: Ernte und Trocknung, Fermentation, Rollen und Reifung.

Am Rolltisch: die Kunst des Torcedors

Gerollt wird in der *Galera*, dem großen Rollsaal einer Manufaktur, wo die Torcedores, die Roller und Rollerinnen, in Reihen arbeiten; traditionell liest ihnen dabei ein Lector aus Zeitungen und Romanen vor. Zuerst legt der Torcedor die Einlageblätter so, dass der Rauch auf geradem Weg hindurchziehen kann: das kräftige Ligerio in die Mitte, die mildereren Blattspitzen zum Fuß, also zu dem Ende, das später angezündet wird. Zusammen mit dem Umblatt entsteht daraus der *Bonche*, der Rohling ohne Deckblatt, den der Torcedor in einer hölzernen Form, der *Molde*, presst.

Dann ist das Deckblatt an der Reihe. Mit der *Chaveta*, einem flachen, abgerundeten Messer, schneidet der Torcedor es zurecht, wickelt es um den Rohling und verschließt den Kopf, also das Mundende, mit einer Kappe. Bei

vielen kubanischen Formaten ist das eine dreifache Kappe, die *Triple Cap*, ein Zeichen sauberer Handarbeit. Je nach Format schafft ein geübter Torcedor so etwa 60 bis 150 Zigarren am Tag – und jede soll gleich gut gelingen.

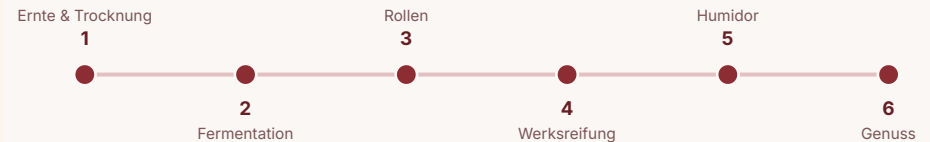
Prüfen, sortieren, reifen lassen

Bevor eine Habano verpackt wird, muss sie mehrere Kontrollen bestehen. Geprüft wird etwa der Zug, also ob sich die Zigarre richtig ziehen lässt. Mit dem *Cepo*, einer Messlehre, kontrolliert man außerdem Länge und Ringmaß, den Durchmesser. Danach kommen die Zigarren in den *Escaparte*, einen klimatisierten Reiferaum. Bei etwa 16 bis 18 Grad und 65 bis 70 Prozent Luftfeuchte ruhen sie dort meist rund eine Woche oder länger, damit sich ihre Aromen angleichen.

Wie viel Sorgfalt in einer Kiste steckt, zeigt am schönsten die Farbsortierung, die *Escogida*. Die Sortierer, Escogedores genannt, legen die Zigarren nach Farbnuancen des Deckblatts zusammen und erkennen dabei mitunter über 60 Abstufungen, damit jede Kiste einheitlich aussieht. In der Kiste geht die sichtbare Reihe von links nach rechts vom dunkleren zum helleren Ton. Erst dann bekommt jede Zigarre ihre Banderole, auf Kuba *Anilla* genannt. Die wichtigsten Begriffe dieses Weges erklärt auch das Glossar in [Kapitel 13](#).

Lebenszyklus einer Zigarre

Vom Tabakfeld bis zum Genuss – vereinfachte Darstellung



Der Lebenszyklus einer Zigarre in sechs Stationen, vom Tabakfeld bis zum Genuss – vereinfachte Darstellung.

Tipp: Ob ein Deckblatt hell (Claro), rötlich-braun (Colorado) oder dunkel (Maduro) ist, verrät nichts Verlässliches über die Stärke. Die Kraft sitzt in der Ligada, also in der Einlage. Auch eine helle Zigarre kann kräftig sein, und eine dunkle mild.

Mehr dazu: [Anbau](#) und [Herstellung](#) auf kubanische-zigarren.org, das [Glossar kubanischer Zigarren](#) sowie [Das Rollen einer Zigarre \(zigarren.org\)](#)

ANZEIGE

zigarren.org

Zigarren verstehen.

Aufbau, Formate, Herkunft und Marken – verständlich
eingeordnet. Dazu fundierte Hinweise zu Lagerung,
Humidor und passendem Zubehör.

[Zum Ratgeber auf zigarren.org](https://zigarren.org)

zigarren.org





KAPITEL 4

Habanos und die großen Marken

Rund 27 Marken stehen heute unter dem Dach der Habanos – von milden, eleganten Häusern bis zu kräftigen, würzigen Klassikern. Dieses Kapitel erklärt, wer hinter dem Namen steht, wie die offizielle Stärke-Einstufung bei der Orientierung hilft und was die bekanntesten Marken auszeichnet.

AUF EINEN BLICK

- Habanos S.A. wurde 1994 gegründet; rund 27 Marken erreichen über das Unternehmen mehr als 130 Länder.
- Habano darf nur heißen, was ganz in Handarbeit auf Kuba und aus kubanischem Tabak entstanden ist.
- Habanos S.A. stuft alle Marken und Linien in fünf Geschmacksstärken ein, von Light (mild) bis Full (kräftig).
- Als besonders mild gelten Hoyo de Monterrey und Quai d'Orsay, als besonders kräftig Ramón Allones, Partagás und Bolívar.
- Laut Habanos S.A. ist die Montecristo No. 4 die meistverkaufte Habano der Welt.

Habanos S.A.: ein Dach für alle Marken

Hinter jeder Habano steht heute Habanos S.A. Das 1994 gegründete Unternehmen lenkt Produktion, Marken und weltweiten Vertrieb und bestimmt damit auch, wofür das Siegel „Habanos“ steht. Rund 27 Marken erreichen von hier aus mehr als 130 Länder. Der wichtigste Einzelmarkt ist

heute China; zu den klassischen Märkten gehören Spanien, Deutschland, die Schweiz und Frankreich.

Beim Siegel gibt es keinen Spielraum: Den Namen Habano und das Garantiesiegel der Republik Kuba bekommen nur Zigarren, die komplett auf Kuba von Hand aus kubanischem Tabak gerollt wurden. Ein Höhepunkt des Jahres ist das Festival del Habano, das jeweils im Februar oder März in Havanna stattfindet und als wichtigste Messe der Branche gilt. Die Besucher erleben Neuheiten und besichtigen Manufakturen; den Schlusspunkt setzt eine Gala, bei der gefüllte Humidore als Sammlerstücke Rekordpreise erzielen.

Die Stärke-Skala als Wegweiser

Eine verlässliche erste Orientierung bietet die offizielle Stärke-Einstufung von Habanos S.A. Die Skala kennt fünf Stufen, von Light über Medium to Light, Medium und Medium to Full bis Full; übersetzt reicht sie von mild bis kräftig. Bewertet wird ausdrücklich der Geschmack, also wie viel Dichte, Würze und Fülle der Rauch am Gaumen entfaltet. Die Kraft kommt aus der Einlage: Je mehr Ligerio, das kräftige Blatt aus dem oberen Teil der Pflanze, in der

Mischung steckt, desto intensiver die Zigarre. Am Deckblatt lässt sich die Stärke dagegen nicht ablesen.

Zwei Einschränkungen gehören dazu. Zum einen führen die meisten Marken sowohl mildere als auch kräftigere Linien – bei Cohiba gilt etwa die Línea 1492 als mittel, die Spitzenlinie Behike als kräftig. Zum anderen verändert das Format den Geschmack derselben Mischung. Die Einstufung beschreibt also eine Tendenz, keine starre Regel. Wie man daraus die passende Zigarre für den Moment ableitet, zeigt [Kapitel 6](#).



Die Stärke von 13 kubanischen Marken auf der fünfstufigen Skala von Habanos S.A., von mild (Light) bis kräftig (Full); für Cohiba ist die Línea Clásica angegeben.

Die bekanntesten Marken im Überblick

Die Tabelle ordnet zehn bekannte Häuser von mild nach kräftig und nennt zu jedem eine Zigarre als Anhaltspunkt.

Marke	Gegründet	Stärke	Typisches Aroma	Bekannte Zigarre
Hoyo de Monterrey	1865	mild	fein, süßlich, Zedernholz, Heu	Epicure No. 2
Quai d'Orsay	1973	mild	cremig, Holz, Nuss	Coronas Claro
H. Upmann	1844	mild bis mittel	weich, süßlich, Kaffee mit Milch	Half Corona
Por Larrañaga	1834	mild bis mittel	cremig, leicht süß, Mandel	Petit Coronas
Romeo y Julieta	1875	mittel	blumig, leicht süß, Zeder	Mille Fleurs
Trinidad	1969	mittel	würzig-rund, Honig, Nuss	Reyes
Montecristo	1935	mittel bis kräftig	erdige Würze, Kakao, feine Bitternote	No. 4
Cohiba (Línea Clásica)	1966	mittel bis kräftig	grasig-würzig, Honig, Holz	Robustos
Partagás	1845	kräftig	erdig, ledrig, Espresso, dunkle Schokolade	Serie D No. 4
Bolívar	1902	kräftig	tief, erdig, ledrig, dunkles Holz	Royal Coronas

Cohiba: das Flaggschiff

Cohiba ist die prestigeträchtigste Marke, und ihre Gründung klingt wie eine Anekdote: 1966 rauchte ein Leibwächter Fidel Castros die besondere Zigarre eines Rollers, worauf Castro diesen Roller in eine eigene, geheim gehaltene Manufaktur holte. Bis 1982 war Cohiba nur als diplomatisches Geschenk zu haben; erst danach kam sie in den freien Handel. Eine Besonderheit nennt Habanos S.A. selbst: Nur bei Cohiba durchlaufen die Seco- und Ligero-Blätter eine zusätzliche Fermentation. Die 2010 eingeführte Spitzenlinie Behike enthält zudem das seltene Medio-Tiempo-Blatt.

Montecristo: der Maßstab

Montecristo, 1935 gegründet und nach dem Roman von Alexandre Dumas benannt, verkauft von allen kubanischen Marken die größten Mengen. Habanos S.A. betrachtet sie als Maßstab für alle Habanos, und ihre leicht erdige Würze mit feiner Bitternote gilt vielen als Inbegriff des kubanischen Geschmacks. Die Montecristo No. 4, eine kleine Petit Corona, ist die meistverkaufte Habano der Welt.

Klassiker mit Geschichte

Viele Markennamen erzählen eine Geschichte. Romeo y Julieta ist nach Shakespeares Drama benannt und gilt als Lieblingsmarke Winston Churchills; im Kern steht die Marke für Ausgewogenheit. H. Upmann gründete ein Bankier, Bolívar trägt den Namen Simón Bolívars. Trinidad blieb lange ein Präsent für ausländische Diplomaten; im Handel ist die Marke erst seit 1998. Partagás zählt zu den ältesten Marken, und ihre Serie D No. 4, eine kurze, dicke Robusto, ist für viele das Musterbeispiel einer vollmundigen Habano. Daneben lohnen weitere Häuser den Blick: Punch mit erdiger Würze im mittleren Bereich, die milde bis mittlere El Rey del Mundo und Ramón Allones, unter Kennern ein Geheimtipp für kräftige, tiefe Aromen.

Gleicher Name, andere Herkunft

Ein Detail verwirrt viele Einsteiger: Manche Markennamen gibt es zweimal. Nach der Verstaatlichung gingen viele Markeninhaber ins Ausland und setzten ihre Marken dort fort. Deshalb gibt es neben der Montecristo aus Kuba eine gleichnamige Zigarre aus der Dominikanischen Republik; ähnlich ist es bei

H. Upmann und Romeo y Julieta. Eine Habano ist nur das Original aus Kuba. Wer Wert auf die Herkunft legt, erkennt sie an Banderole und Kiste.

Linien und Sonderserien

Innerhalb einer Marke bündeln Linien (*Líneas*) Formate mit verwandtem Charakter, bei Cohiba etwa die Línea Clásica, die Línea 1492 und die Behike. Hinzu kommen Sonderserien: die Edición Limitada, die jedes Jahr mit besonders gereiften Deckblättern erscheint, die Edición Regional, die nur für einzelne Märkte aufgelegt wird, sowie Reserva und Gran Reserva aus ausgesuchten, lange gereiften Tabaken eines Jahrgangs. Wie man solche Editionen und echte Habanos an Banderole und Kiste erkennt, zeigt [Kapitel 11](#).

Tipp: Am besten lernt man die Marken in Etappen kennen, von mild nach kräftig. Den Anfang machen Hoyo de Monterrey und Quai d'Orsay. Es folgen H. Upmann, Por Larrañaga und El Rey del Mundo, danach Romeo y Julieta, Trinidad und Punch. Montecristo und Cohiba bilden die vierte Etappe, Ramón Allones, Partagás und Bolívar die fünfte. Wer dabei beim selben Format bleibt, etwa bei der Petit Corona, schmeckt tatsächlich den Unterschied der Marke. Ankommen muss am kräftigen Ende niemand: Auch viele erfahrene Genießer kehren gern zu milden Zigarren zurück.

Mehr dazu: [Marken kubanischer Zigarren](#) und [Der Mythos Cohiba \(zigarren.org\)](#)

Im Fachhandel: [Habanos bei Cigarmaxx – nach Marke, Format und Stärke](#)



KAPITEL 5

Formate verstehen

Ob eine Zigarre eine kurze Pause oder einen ganzen Abend begleitet, verrät schon ihr Format. Dieses Kapitel erklärt, was hinter Namen wie Petit Corona, Robusto oder Churchill steckt, wie man Länge und Ringmaß liest und warum Zigarren mit identischen Maßen trotzdem verschieden schmecken.

AUF EINEN BLICK

- Eine Vitola ist das Format einer Zigarre, festgelegt durch Länge und Ringmaß, also den Durchmesser.
- Kubanische Zigarren tragen zwei Namen: den Werksnamen der Fabrik und den Handelsnamen, unter dem sie verkauft werden.
- Ringmaß 50 bedeutet 50/64 Zoll, also rund 19,8 Millimeter Durchmesser.
- Die Stärke kommt aus der Tabakmischung, nicht aus dem Format: Acht kubanische Robustos mit identischem Maß reichen in der offiziellen Einstufung von mild bis kräftig.

Was ist eine Vitola?

Vitola ist das Fachwort für das Format einer Zigarre: Länge, Durchmesser und gelegentlich eine besondere Form. Im kubanischen System hat jedes Format zwei Namen. Der **Werksname** (Vitola de Galera, benannt nach dem Saal, in dem gerollt wird) ist die Sprache der Fabrik: Wer dort eine „Mareva“ fertigen soll, weiß sofort, dass sie 129 Millimeter lang ist und Ringmaß 42 hat. Der **Handelsname** (Vitola de Salida) ist der Name, unter dem die Zigarre verkauft

wird. Aus der Mareva wird so die Petit Corona, aus dem Werksformat Julieta No. 2 die Churchill.

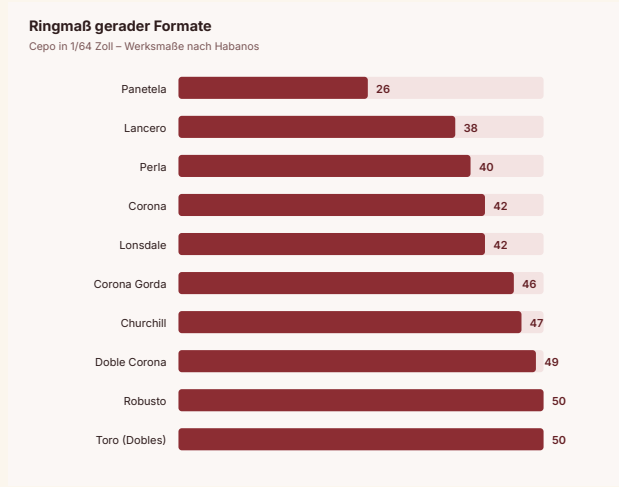
Praktisch wichtig ist: Ein Werksformat erscheint oft unter mehreren Marken und Namen. Hinter der Partagás Serie D No. 4, der Cohiba Robustos und der Bolívar Royal Coronas steckt dasselbe Maß, die Robusto mit 124 Millimetern Länge und Ringmaß 50. Die drei schmecken trotzdem völlig verschieden, weil jede Marke ihre eigene Tabakmischung verwendet, die Ligada. Namen können zudem täuschen: Die Royal Coronas klingt nach einer Corona und ist doch eine Robusto. Wer Formate vergleicht, achtet deshalb auf die Maße. Andere Hersteller verwenden dieselben Namen oft mit leicht abweichenden Maßen; dieses Kapitel nennt die kubanischen Werksmaße.

Länge und Ringmaß lesen

In einer Angabe wie „124 × 50“ steht zuerst die Länge in Millimetern, dann das Ringmaß. Das Ringmaß, spanisch Cepo, misst den Durchmesser in Vierundsechzigstel Zoll; 50 bedeutet also rund 19,8 Millimeter. Umrechnen muss man nicht, drei Ankerpunkte genügen: 38 ist schlank (Lancero), 42 die

klassische Mitte (Corona), 50 kräftig und voluminös (Robusto). Steht das Ringmaß ausnahmsweise vorn, hilft bei Millimeterangaben eine einfache Probe: Die größere Zahl ist die Länge.

Zwei Missverständnisse halten sich hartnäckig. Das Ringmaß sagt nichts über die Stärke; eine dicke Zigarre kann mild, eine dünne kräftig sein. Und bei geformten Zigarren gilt die Ringmaßzahl für die dickste Stelle.



Ringmaß gerader Formate nach den kubanischen Werksmaßen: von der schlanken Panetela mit 26 bis zur Robusto mit 50.

Die wichtigsten Formate

Der offizielle Katalog von Habanos S.A., der Vertriebsgesellschaft der kubanischen Zigarrenmarken, verzeichnet mehr als hundert Werksformate. Im Alltag begegnen einem aber immer wieder dieselben. Die Tabelle ordnet sie nach der Rauchdauer, die Habanos als Richtwert nennt; wer gemächlich raucht, braucht länger.

Format (Werksname, falls abweichend)	Länge × Ringmaß	Bekannter Vertreter	Rauchdauer laut Habanos
Petit Corona (Mareva)	129 × 42	Montecristo No. 4	rund 30 Minuten
Corona	142 × 42	Montecristo No. 3	gut 30 Minuten
Robusto	124 × 50	Partagás Serie D No. 4	30 bis 40 Minuten
Edmundo	135 × 52	Montecristo Edmundo	rund 50 Minuten
Lancero (Laguito No. 1)	192 × 38	Cohiba Lanceros	knapp 60 Minuten
Pirámide	156 × 52	Montecristo No. 2	rund 60 Minuten
Churchill (Julieta No. 2)	178 × 47	Romeo y Julieta Churchills	über 60 Minuten
Doble Corona (Prominente)	194 × 49	Hoyo de Monterrey Double Coronas	gut 75 Minuten

Petit Corona und **Corona** sind die schlanken Klassiker. Das gemeinsame Ringmaß 42 lässt der Mischung wenig Versteck, deshalb lesen Kenner an ihnen die Handschrift einer Marke ab. Die Montecristo No. 4 ist laut Habanos die meistverkaufte Habano der Welt – so heißen die auf Kuba von Hand gefertigten Zigarren. Die **Robusto** ist kurz und dick, liefert viel Geschmack in überschaubarer Zeit und gilt vielen erfahrenen Rauchern als erste Wahl. **Churchill** und **Doble Corona** sind Formate für den ruhigen Abend; die Churchill war laut Habanos das bevorzugte Format des britischen Staatsmanns Winston Churchill, dessen Namen sie trägt. Die lange, sehr schlanke **Lancero** bündelt die Aromen auf der Zunge und verlangt ein besonders ruhiges Tempo.

Gerade und geformte Zigarren

Die meisten Formate sind **Parejos**: gerade, zylindrische Zigarren mit offenem Fuß zum Anzünden und geschlossenem, rundem Kopf. **Figurados** dagegen verjüngen sich, sind bauchig oder zugespitzt. Die bekannteste ist die Pirámide, deren spitzer Kopf den Rauch beim Eintritt in den Mund bündelt; ihr berühmtester Vertreter ist die Montecristo No. 2. Die kürzere Belicoso mit rundlicher Kuppe, etwa die Bolívar Belicosos Finos, eignet sich gut für den

Einstieg, weil ihr Kopf weniger heikel anzuschneiden ist. Figurados gelten als Königsdisziplin des Rollens: Der Zug muss gleichmäßig bleiben, obwohl sich der Durchmesser ständig ändert, und die kompliziertesten Formate fertigen laut Habanos nur Roller der höchsten Rangstufe. Wie man spitze Köpfe anschneidet, zeigt [Kapitel 7](#).

Was das Format am Genuss ändert

Das Format entscheidet nicht darüber, was man schmeckt, wohl aber darüber, wie es am Gaumen ankommt. Ein dickes Ringmaß liefert einen voluminöseren, kühleren Rauch; die Zigarre brennt langsamer und verzeiht ein etwas zu rasches Tempo. Schlanke Formate bündeln die Aromen auf der Zunge, wirken präziser, manchmal etwas schärfer, und werden schneller heiß. Die Länge bestimmt, wie viel Zeit eine Zigarre für ihre Entwicklung über die drei Drittel hat, von denen [Kapitel 8](#) erzählt.

Wie wenig das Format über die Stärke verrät, zeigen die Robustos. Im regulären Katalog von Habanos tragen acht Zigarren exakt dasselbe Werksformat. Die Hoyo de Monterrey Epicure No. 2 stuft Habanos als mild ein, die Cohiba Robustos als mittel bis kräftig, die Partagás Serie D No. 4 und die Bolívar Royal Coronas als kräftig. Den Unterschied macht die Mischung, vor allem der Anteil an Ligero, dem kräftigsten Blatt aus dem oberen Teil der Tabakpflanze.

Acht Robustos auf vier von fünf Stärkestufen

Einstufung von Habanos S.A. für das Werksformat Robustos (124 x 50), Stufe 1 bis 5

Hoyo de Monterrey Epicure No. 2	mild (Light)
Romeo y Julieta Short Churchills	mittel (Medium)
Montecristo Open Master	mittel (Medium)
Cohiba Robustos	mittel bis kräftig
Juan López Selección No. 2	mittel bis kräftig
Partagás Serie D No. 4	kräftig (Full)
Bolívar Royal Coronas	kräftig (Full)
Ramón Allones Specially Selected	kräftig (Full)

Gleiches Maß, verschiedene Mischungen: Die acht Robustos des regulären Habanos-Katalogs reichen von mild bis kräftig (Katalogstand 7. Oktober 2026).

Tipp: Ein Lieblingsformat lässt sich durch die Marken verfolgen. Drei Robustos wie Hoyo de Monterrey Epicure No. 2, Cohiba Robustos und Partagás Serie D No. 4 zeigen drei Temperamente im selben Rahmen. Am aussagekräftigsten ist der Vergleich an verschiedenen Tagen, zur gleichen Tageszeit und mit demselben Getränk.

Welches Format zu welchem Anlass passt, vertieft [Kapitel 6](#). Wie sich die Klassiker Robusto und Corona in Länge und Ringmaß unterscheiden, zeigt der Direktvergleich [Robusto vs. Corona](#) auf zigarren.org.

Mehr dazu: [Vitolas kubanischer Zigarren](#) und [Kubanische Robustos im Vergleich](#)

KAPITEL 6

Die passende Zigarre wählen – und was sie kostet

Die eine beste kubanische Zigarre gibt es nicht, wohl aber die passende für einen bestimmten Moment. Dieses Kapitel zeigt, wie man in vier Schritten gut wählt, welche Zigarren sich für den Einstieg bewähren, woran man eine gut gelagerte Zigarre erkennt und was kubanische Zigarren heute kosten.

AUF EINEN BLICK

- Eine bewährte Reihenfolge: erst die Stärke, dann das Format nach der verfügbaren Zeit, dann der Anlass, zuletzt der Zustand der Zigarre.
- Stärke meint vor allem die Intensität von Aroma und Körper; die Farbe des Deckblatts verrät darüber nichts Verlässliches.
- Die Vertriebsgesellschaft Habanos S.A. rät Neulingen zu einem kleineren Format wie der Petit Corona und zu einer milderen Marke.
- Laut Händlerpreisen vom 7. Oktober 2026 kostete eine kubanische Zigarre aus dem regulären Sortiment einzeln zwischen 2,50 und 263 Euro; im selben Robusto-Maß lagen die Preise um rund das Fünffache auseinander.

In vier Schritten zur passenden Zigarre

Vor dem Humidor eines Fachgeschäfts verführt leicht der berühmteste Name. Zuverlässiger ist eine feste Reihenfolge, die mit etwas Übung nur wenige Augenblicke dauert.

- 1. Stärke wählen.** Mit Stärke ist vor allem gemeint, wie dicht, würzig und vollmundig der Rauch am Gaumen wirkt. Einsteiger fahren mit milden bis mittleren Zigarren besser, weil ein ungeübter Gaumen kräftige Aromen oft nur als bitter wahrnimmt. Als Faustregel gilt: vormittags milder, abends und nach dem Essen kräftiger.
- 2. Format nach der Zeit wählen.** Kleine Formate brauchen etwa 20 bis 30 Minuten, Churchill und Doble Corona deutlich mehr als eine Stunde. Wer vorzeitig aufhören muss, verschenkt die Entwicklung der Zigarre; die Formate erklärt [Kapitel 5](#).
- 3. Den Anlass bedenken.** In geselliger Runde, in der man auch einmal länger nicht zieht, ist ein dickeres Format angenehm, weil es Pausen verzeiht.
- 4. Den Zustand prüfen.** Auch die beste Linie enttäuscht, wenn das einzelne Exemplar zu trocken oder beschädigt ist.

Ein Beispiel: Wer am Sonntagvormittag eine halbe Stunde auf der Terrasse hat und noch am Anfang steht, ist mit einer milden Petit Corona gut bedient. Wer

nach einem guten Essen zwei ungestörte Stunden vor sich hat und schon einige Zigarren kennt, darf zu einer kräftigeren Marke im großen Format greifen.

In vier Schritten zur passenden Zigarre

Eine einfache Reihenfolge für die Auswahl

- 1 Stärke wählen**
Zur Tageszeit und zum eigenen Erfahrungsstand passend: eher mild am Vormittag, kräftiger am Abend.
- 2 Format und Zeit**
Wie viel Zeit steht zur Verfügung? Kurze Formate für eine Pause, lange für einen ruhigen Abend.
- 3 Anlass berücksichtigen**
Allein zum Nachdenken, in Gesellschaft oder nach dem Essen – der Rahmen lenkt die Wahl.
- 4 Zustand prüfen**
Deckblatt, Festigkeit und Geruch prüfen; den Zug testet man erst nach dem Anschneiden mit einem kalten Zug.

In vier Schritten zur passenden Zigarre: Stärke, Format und Zeit, Anlass, Zustand.

Stärke richtig einschätzen

Habanos S.A., die Vertriebsgesellschaft der kubanischen Zigarrenmarken, stuft jede Marke und Linie nach dem Geschmack in fünf Stufen ein, von Light (mild) bis Full (kräftig). Zu den mildesten Marken zählen Hoyo de Monterrey und Quai d’Orsay, zu den kräftigsten Ramón Allones, Partagás und Bolívar. Eine sinnvolle Steigerung führt von den milden Marken über H. Upmann und Romeo y Julieta zu Montecristo und Cohiba und erst zuletzt zu den kräftigen; die Marken selbst stellt [Kapitel 4](#) vor.

Ein verbreiteter Irrtum betrifft die Farbe: Ein dunkles Deckblatt, also das äußere Blatt der Zigarre, bedeutet nicht automatisch eine kräftige Zigarre. Seine Farbe hängt von Tabaksorte, Blattetage, Reife und Fermentation ab. Die Stärke steckt in der Einlage im Inneren, vor allem im Anteil des Ligerero, der kräftigen Blätter aus dem oberen Teil der Pflanze. Und einen „höheren“ Geschmack, der zwangsläufig bei den kräftigsten Marken endet, gibt es nicht; viele erfahrene Genießer kehren bewusst zu milden Zigarren zurück.

Bewährt für den Einstieg

Habanos rät Neulingen zu einem kleineren Format wie der Mareva, wie die Petit Corona im Werk heißt: Viele Marken führen es, sodass sich ihre Zigarren gut vergleichen lassen. Dazu empfiehlt Habanos eine der milderer Marken.

Bewährt haben sich etwa:

- **Hoyo de Monterrey Epicure No. 2:** eine milde Robusto mit feinem, leicht süßem Holzaroma.
- **Quai d’Orsay Coronas Claro:** besonders mild und cremig, mit Holz- und Nussnoten.
- **H. Upmann Half Corona:** sehr kurz, etwa 20 Minuten, weich und leicht süßlich.
- **Romeo y Julieta Mille Fleurs:** klein, mittelkräftig, blumig und harmonisch.
- **Montecristo No. 4:** mittel bis kräftig, im kleinen Format aber zugänglich, ein beliebter nächster Schritt.

Tipp: Mit zwei oder drei verschiedenen Zigarren beginnen und sie bewusst vergleichen, möglichst im gleichen Format, damit der Unterschied wirklich von der Marke kommt. Eine kurze Notiz nach jeder Zigarre zeigt schon nach einer Handvoll Zigarren, wo die eigene Vorliebe liegt.

Eine gut gelagerte Zigarre erkennen

Drei Prüfungen sind schon vor dem Anschneiden möglich. Das **Deckblatt** sollte glatt, unbeschädigt und gleichmäßig gefärbt sein und leicht glänzen; kleine weiße Pünktchen oder grünliche Stellen sind laut Habanos natürliche Makel und stören den Rauch nicht. Bei der **Druckprobe** zwischen Daumen und Zeigefinger fühlt sich eine gute Zigarre fest, aber federnd an; harte Stellen deuten auf zu dichte Rollung, weiche auf Lücken in der Einlage. Der **Geruch** am Fuß, dem Brandende, sollte voll und tabakig sein, nicht muffig. Nach einem Transport tut der Zigarre eine Ruhe von einigen Tagen in stabilem Klima gut, wie [Kapitel 9](#) erklärt.

Was kubanische Zigarren kosten

Laut den Produktseiten von [noblego.de](#) kostete eine kubanische Zigarre aus dem regulären Habanos-Sortiment am 7. Oktober 2026 einzeln zwischen 2,50 Euro für die José L. Piedra Petit Cazadores und 263 Euro für die Cohiba Behike 56. Die günstigste ist eine Tripa Corta: ebenfalls von Hand gerollt, aber mit einer Einlage aus kürzeren Blattstücken statt ganzer Blätter. Die folgende Einteilung ist keine offizielle, zeigt aber, wo sich Marke, Format und Machart im Preis bemerkbar machen.

Einzelpreis	Beispiele (Stand 7. Oktober 2026)	Typisch für
unter 10 €	Romeo y Julieta Mille Fleurs 7,60 €, H. Upmann Half Corona 7,80 €	Tripa Corta und kleine Formate
10 bis unter 20 €	Montecristo No. 4 14,80 €, Bolívar Royal Coronas 18,00 €	Klassiker kleiner und mittlerer Formate
20 bis unter 30 €	Partagás Serie D No. 4 21,60 €, Romeo y Julieta Churchills 28,00 €	große Formate der Hauptmarken
30 bis 120 €	Cohiba Siglo I 34,00 €, Trinidad Vigía 53,00 €	Cohiba, Trinidad und Premium-Linien
über 120 €	Cohiba Behike 52 188,00 €	Behike-Linie, Reserva und Gran Reserva

Zwei Beobachtungen helfen bei der Einordnung. Erstens bestimmt die Marke den Preis stärker als das Format: Die acht regulären Robustos teilen exakt dasselbe Maß, doch die Cohiba Robustos kostete mit 79,60 Euro rund das Fünffache der Juan López Selección No. 2 mit 15,80 Euro. Zweitens folgt der Preis nicht der Stärke: Die kräftige Bolívar Royal Coronas und die mittelkräftige Punch Punch kosteten genau gleich viel. Ein höherer Preis sagt viel über Seltenheit, Reifezeit, Format und die Stellung einer Marke, aber wenig darüber, ob eine Zigarre dem Einzelnen besser schmeckt.

Ein Werksformat, acht Preise

Einzelpreis in Euro der acht regulären Robustos (124 x 50), Stand 07.10.2026

Juan López Sel. No. 2	15,80 €
Ramón Allones Spec. Sel.	17,20 €
Bolívar Royal Coronas	18,00 €
Montecristo Open Master	20,40 €
Hoyo Epicure No. 2	20,60 €
Partagás Serie D No. 4	21,60 €
RyJ Short Churchills	21,60 €
Cohiba Robustos	79,60 €

Ein Werksformat, acht Preise: Einzelpreise der regulären kubanischen Robustos im Maß 124 x 50, Stand 7. Oktober 2026.

Auch die Kiste ist nicht automatisch günstiger. Bei den meisten Packungen lag der Stückpreis höchstens drei Prozent unter dem Einzelpreis; 25 Montecristo No. 4 kosteten 370 Euro, genauso viel wie 25 einzelne. Eine Kiste lohnt sich vor allem, wenn man ein Format sicher mag und richtig lagern kann. Sonderserien wie Reserva und Gran Reserva mit besonders lange gereiftem Tabak bilden eine eigene Preiswelt, die [Kapitel 11](#) vorstellt.

Tipp: Was der Preis über den eigenen Geschmack verrät, zeigt ein kleiner Versuch: zwei Robustos aus unterschiedlichen Preisklassen rauchen und die Banderolen erst danach ansehen.

Preise ändern sich; den aktuellen Stand zeigen etwa die Kuba-Sortimente von [noblego.de](#) und [cigarmaxx.de](#), die zum selben Unternehmen gehören und am Stichtag dieselben Preise nannten.

Mehr dazu: [Die richtige kubanische Zigarre auswählen](#) und [Was eine kubanische Zigarre kostet](#)

ANZEIGE

noblego.de

Habanos entdecken.

Cohiba, Montecristo, Partagás, Romeo y Julieta und viele weitere kubanische Marken – dazu Humidore, Feuerzeuge und Zubehör für den perfekten Moment.

Kubanische Zigarren bei noblego.de

www.noblego.de/kubanische-zigarren





KAPITEL 7

Anschneiden und Anzünden

Bevor der Genuss beginnt, entscheiden zwei Handgriffe über den Verlauf: ein sauberer Schnitt und ein geduldiges Anzünden. Dieses Kapitel zeigt, wo die Klinge ansetzt, welches Werkzeug sich eignet, wie der Fuß geröstet wird und was hilft, wenn die Glut einmal schief läuft.

AUF EINEN BLICK

- Geschnitten wird in die Kappe, den Verschluss am Mundende, knapp oberhalb ihrer Grenze zum Deckblatt; ein zu knapper Schnitt lässt sich nachbessern, ein zu tiefer nicht.
- Für Einsteiger ist eine scharfe Guillotine mit zwei Klingen das einfachste Werkzeug; vom keilförmig schneidenden V-Cutter rät die Vertriebsgesellschaft Habanos S.A. ab.
- Zum Anzünden eignen sich Butan-Feuerzeug, Zedernspan und Holzstreichholz mit abgebranntem Kopf; Benzinfeuerzeug, Kerze und Wachsstreichholz tragen Fremdaromen ein.
- Erst den Fuß, das Brandende, mit etwa ein bis zwei Zentimetern Abstand zur Flamme rösten, dann unter sanftem Ziehen und Drehen zünden, bis ein geschlossener Glutring steht.

Warum eine Zigarre angeschnitten wird

Eine kubanische Zigarre ist am Fuß, dem Ende zum Anzünden, offen und am Kopf, dem Mundende, verschlossen. Dort sitzt die **Kappe**: ein Abschluss aus

kleinen Stücken Deckblatt, den der Roller von Hand auflegt und mit Pflanzengummi befestigt. Die Kappe hält das spiralförmig gewickelte Deckblatt zusammen. Anschneiden heißt, die Kappe gerade so weit zu öffnen, dass der Rauch frei zieht, ohne ihr den Halt zu nehmen. Schneidet man zu tief, rollt sich das Deckblatt auf, und Tabakkrümel landen auf der Zunge.

Wo die Klinge ansetzt

Orientierung gibt die **Schulter**, die Stelle, an der der gerade Schaft in die Rundung des Kopfes übergeht. Man ertastet sie, indem man mit dem Daumennagel sanft vom geraden Teil zur Kuppe fährt. Geschnitten wird knapp darüber, noch in der Kappe, sodass ein schmaler Rand von ihr stehen bleibt; so beschreibt es auch Habanos S.A., die Vertriebsgesellschaft der kubanischen Zigarrenmarken. Bei den meisten geraden Formaten fallen grob die obersten zwei bis drei Millimeter der Kuppe weg. Ein festes Maß gibt es nicht, und tiefer zu schneiden bringt kaum mehr Luft, kostet aber Halt. Daher gilt: im Zweifel sparsam schneiden.

Das passende Werkzeug

- **Guillotine:** schneidet eine flache Scheibe ab und legt die größte Zugfläche frei. Die Variante mit zwei Klingen schneidet besonders sauber und ist laut dem Fachmagazin Cigar Aficionado am einfachsten zu bedienen.
- **Zigarrenschere:** schneidet ebenso gerade, verlangt aber eine ruhige Hand.
- **Punch (Bohrer):** stanzt ein rundes Loch in die Kuppe. Der Zug fällt straffer aus, dafür kann das Deckblatt kaum aufgehen. Für sehr schlanke Formate und spitze Köpfe ist er ungeeignet.
- **V-Cut:** kerbt eine keilförmige Rinne ein und bündelt den Rauch. Habanos rät davon ab, weil er die Kappe leicht einreißt.

Fehlt jedes Werkzeug, lässt sich die äußerste Kuppe notfalls mit dem Daumennagel aufbrechen. Vom Durchstechen mit einem Streichholz rät Habanos ab: Es presst die Einlage zusammen und macht den Zug eher enger.

Schritt für Schritt mit der Guillotine

1. Den Cutter ganz öffnen und prüfen, ob die Klinge scharf ist; eine stumpfe Klinge quetscht statt zu schneiden.
2. Den Kopf einführen und die Klinge knapp oberhalb der Schulter rechtwinklig ansetzen.
3. In einer einzigen, schnellen Bewegung schließen; zaghaftes Zudrücken zerdrückt den Kopf.
4. Die Schnittfläche ansehen und trocken am Kopf ziehen. Dieser kalte Zug, der **Cold Draw**, soll einen spürbaren, aber leichten Widerstand zeigen, ähnlich wie beim Trinken durch einen Strohhalm. Zieht die Zigarre zäh, schneidet man ein, zwei Millimeter nach.

Anschneiden mit der Guillotine

Vier Handgriffe von der Klinge bis zum ersten Zug

- 1 **Cutter öffnen und bereitlegen**
Die Klinge ganz aufschieben, damit der Kopf der Zigarre frei hineinpasst, ohne an die Klingen zu stoßen.
- 2 **Knapp oberhalb der Schulter ansetzen**
Die Klinge knapp über der Linie anlegen, an der Kappe und Deckblatt zusammentreffen, nie im geraden Schaft.
- 3 **Entschlossen durchschneiden**
In einer einzigen, schnellen Bewegung beide Klingen schließen, damit der Schnitt sauber statt gequetscht wird.
- 4 **Zug prüfen**
Trocken am Kopf ziehen; der Luftwiderstand soll spürbar, aber nicht erstickend sein, sonst sparsam nachschneiden.

Anschneiden mit der Guillotine in vier Handgriffen: öffnen, knapp oberhalb der Schulter ansetzen, entschlossen schneiden, Zug prüfen.

Eine Sonderrolle spielt die Pirámide mit ihrem spitzen Kopf ([Kapitel 5](#)). Weil sich der Kegel nach unten verbreitert, öffnet jeder zusätzliche Millimeter überproportional viel Fläche. Habanos nennt etwa drei Millimeter unterhalb der Spitze; man beginnt sparsam und legt nur bei Bedarf nach.

Die richtige Flamme

Beim Anzünden zählt vor allem, dass keine Fremdaromen in den Tabak ziehen. Habanos nennt drei geeignete Zündquellen:

- **Butan-Feuerzeug:** im Alltag am gebräuchlichsten. Die weiche Soft Flame röstet schonend, ist aber windempfindlich; die heiße Jetflamme hält dem Wind stand, verlangt aber Abstand und kurze Hitzestöße.
- **Zedernspan:** ein dünner Span aus spanischer Zeder, dem Holz der Zigarrenkisten und Humidore. Man entzündet ihn an einer anderen Flamme und nutzt dann seine ruhige, saubere Holzflamme.
- **Holzstreichholz:** erst wenn der Zündkopf abgebrannt ist, sonst zieht ein Schwefelton in die ersten Züge.

Benzinfeuerzeug, Kerze und Wachsstreichholz schließt Habanos ausdrücklich aus, weil ihr Aroma in die Zigarre zieht. Auch der Gasherd taugt nicht, denn seine große Flamme liefert kaum kontrollierbare Hitze. Feuerzeuge mit Soft- und Jetflamme finden sich etwa im [Feuerzeug-Sortiment von noblego.de](#); mehr zum Zubehör steht in [Kapitel 9](#).

Anzünden in vier Schritten

1. **Zug prüfen:** Der Cold Draw nach dem Anschnitt zeigt, ob die Luft frei durchgeht. Nachgeschnitten wird jetzt, solange noch kein Tabak verkohlt ist.
2. **Fuß rösten:** Die Flamme mit etwa ein bis zwei Zentimetern Abstand unter den Fuß halten, ohne zu ziehen, und die Zigarre langsam drehen, bis der Rand rundum gleichmäßig dunkel ist. Dieses Rösten heißt Toasting. Den Tabak erhitzt die heiße Luft über der Flammenspitze; direkte Flamme verkohlt das empfindliche Deckblatt und macht den Rauch bitter.
3. **Zünden:** Nun die Zigarre in den Mund nehmen, die Flamme knapp vor den Fuß halten, laut Habanos etwa einen Zentimeter, sanft ziehen und weiterdrehen. Wenige ruhige Züge genügen; hastiges Paffen überhitzt.
4. **Glutring kontrollieren:** Die Zigarre aus dem Mund nehmen und den Fuß sanft anblasen. Ein durchgehend orange glühender Ring am Rand zeigt einen sauberen Start. Bleibt eine Stelle dunkel, wird sie gezielt nachgeröstet.

Warum der Umweg über das Rösten? Wer sofort zieht, saugt die Flamme an einen einzigen Punkt. Dort entsteht eine tiefe Glut, während der Rest des Fußes kalt bleibt; das ist die Hauptursache für einseitiges Anzünden. Dicke Formate brauchen länger als schlanke, bei denen eher Überhitzung droht. Maßgeblich ist nicht die Uhr, sondern der geschlossene Glutring.

Eine Zigarre richtig anzünden

Nach dem Anschnitt: vom kalten Zug zur gleichmäßigen Glut in vier Schritten

- 1 **Cold Draw prüfen**
Direkt nach dem Anschnitt einen Trockenzug an der kalten Zigarre nehmen: Der Luftwiderstand zeigt, ob der Zug frei ist.
- 2 **Fuß rösten**
Den Fuß mit etwa ein bis zwei Zentimetern Abstand zur Flamme rundherum erwärmen, ohne zu ziehen, bis der Rand gleichmäßig dunkel ist.
- 3 **Zünden und drehen**
Unter sanftem Ziehen die Flamme knapp vor den Fuß halten und die Zigarre langsam drehen, bis der ganze Querschnitt glüht.
- 4 **Glutring kontrollieren**
Den Fuß betrachten und sanft anblasen: Ein rundum geschlossener Glutring zeigt einen sauberen Start, dunkle Stellen nachrösten.

Der Ablauf nach dem Anschnitt: Cold Draw, Fuß rösten, unter Ziehen zünden und drehen, Glutring kontrollieren.



Ziel des Anzündens ist ein rundum geschlossener Glutring. Standbild aus dem Erklärvideo auf kubanischezigarren.org.

Wenn die Glut schief läuft

Brennt eine Seite schneller ab als die andere, spricht man von **Canoeing**, weil der Fuß im Profil an ein Kanu erinnert. Ursachen sind ungleichmäßiges Anzünden, Zugluft von einer Seite oder die Bauweise der Zigarre. Leichte

Unterschiede gleichen viele Zigarren in den ersten Zügen von selbst aus; bleibt der Vorsprung, hält man die Flamme gezielt an die zurückgebliebene Seite. Beim **Tunneling** brennt die Einlage im Inneren voraus, während Um- und Deckblatt zurückbleiben, meist weil schon gezogen wurde, bevor der Rand geröstet war. Dann röstet man den Außenrand rundum nach.

Geht die Zigarre aus, ist das kein Mangel, sondern oft die Folge eines angenehm ruhigen Tempos. Man streift die lose Asche ab, entfernt die erkaltete schwarze Glutschicht, bläst nach einer längeren Pause einmal sanft vom Kopf her durch die Zigarre, damit abgestandener Rauch entweicht, und röstet und zündet dann wie beim ersten Mal. Je kürzer die Pause, desto näher bleibt der Geschmack am Original; nach einer Nacht lohnt es meist nicht mehr.

Tipp: Bei Wind im Freien ist die Jetflamme die zuverlässigere Wahl. Den Fuß mit der Hand abschirmen, in kurzen Hitzestößen arbeiten und die Zigarre auch später öfter drehen, denn der Wind facht die ihm zugewandte Seite stärker an.

Weitere Hinweise zu Zedernspan und Feuerzeug gibt der Beitrag [Tipps zum Anzünden einer Zigarre](#) auf zigarren.org; typische Pannen sammelt [Kapitel 10](#).

Mehr dazu: [Zigarre richtig anschneiden](#) und [Zigarre richtig anzünden](#)



KAPITEL 8

Genießen: Rauchen und Getränke

Eine kubanische Zigarre wird nicht weggeraucht, sondern geschmeckt. Dieses Kapitel erklärt das richtige Tempo, die Rolle der Asche und den Weg der Aromen über die drei Drittel – und zeigt, welches Getränk eine Zigarre begleitet, ohne sie zu übertönen.

AUF EINEN BLICK

- Zigarrenrauch wird nicht inhaliert, sondern im Mund geschmeckt und wieder ausgeblasen.
- Als Faustregel gilt etwa ein Zug pro Minute; wer schneller zieht, überhitzt die Glut, und der Rauch wird scharf und bitter.
- Die Asche darf etwa zwei bis drei Zentimeter lang werden; dann streift man sie sanft ab, statt sie abzuklopfen.
- Der Geschmack entwickelt sich meist über drei Drittel: mild und frisch, ausgewogen, kräftig und warm.
- Bewährt ist ein Getränk ähnlicher Intensität wie die Zigarre; Wasser ist ein gleichwertiger Begleiter.

Schmecken statt inhalieren

Der wichtigste Grundsatz zuerst: Zigarrenrauch wird nicht inhaliert. Man zieht ihn sanft in den Mund, lässt ihn einen Moment verweilen, schmeckt ihn und bläst ihn wieder aus. Auch Habanos S.A., die Vertriebsgesellschaft der kubanischen Zigarrenmarken, betont, dass eine Zigarre keine Zigarette ist.

Zwischen den Zügen nimmt man sie aus dem Mund, hält sie locker zwischen Daumen und Zeigefinger oder lässt sie im Aschenbecher ruhen. Auf den Kopf beißt man nicht; die Lippen genügen, und ein trockener Kopf zieht besser.

Das richtige Tempo

Am Tempo scheitern die meisten misslungenen Zigarren. Jeder Zug facht die Glut an; wer in schneller Folge zieht, treibt die Temperatur immer weiter hoch, und der Rauch wird scharf, bitter und kratzig. Eine eigentlich milde, elegante Zigarre kann so binnen Minuten ungenießbar werden. Als Anker dient die Faustregel von etwa einem Zug pro Minute: ein, zwei sanfte Züge, dann Ruhe, während das Aroma am Gaumen nachklingt. Wie viel diese Pausen bewirken, zeigen Messungen: Während eines Zuges erreicht die Glut rund 930 °C, zwischen den Zügen sinkt sie auf rund 820 °C. Schlanke Formate brennen von Natur aus heißer und verlangen noch mehr Geduld. Schmeckt der Rauch heiß und beißend, legt man die Zigarre ein bis zwei Minuten ab; danach schmeckt sie meist wieder rund.

Eine Zigarre genussvoll rauchen

Vier Gewohnheiten für einen kühlen, aromatischen Abbrand

1

Tempo halten

Etwa ein Zug pro Minute. Wer häufiger zieht, überhitzt die Glut; der Rauch wird scharf und bitter.

2

Asche stehen lassen

Ein fester, langer Aschenkegel dämmt die Glut und hält sie kühler. Nicht ständig abklopfen, sanft abstreifen.

3

Aromen erschmecken

Den Rauch im Mund verweilen lassen; gelegentlich sanft durch die Nase entweichen lassen (Retrohaling).

4

Rechtzeitig ablegen

Wird der Rauch heiß und streng, die Zigarre im Aschenbecher ablegen, statt sie auszudrücken.

Vier Gewohnheiten, die über den Genuss entscheiden: ruhiges Tempo, stehende Asche, bewusstes Schmecken, rechtzeitiges Ablegen.

Asche und Abschluss

Wer von der Zigarette kommt, klopft die Asche gewohnheitsmäßig ab. Bei der Zigarre ist ein fester, langer Aschenkegel dagegen erwünscht: Er wirkt wie ein Dämmmantel, drosselt die Luftzufuhr und hält die Glut kühler. Erst wenn die Asche etwa zwei bis drei Zentimeter lang ist oder zu kippen droht, legt man die Zigarre an den Rand des Aschenbechers und rollt sie leicht, bis die Asche abbricht. Kompakte Asche spricht für eine gleichmäßig gerollte Zigarre; ihre Farbe hängt vor allem vom Mineralgehalt des Bodens ab, kubanischer Tabak brennt meist grau. Ein sicheres Qualitätsurteil ist die Asche aber nicht.

Wie weit man raucht, entscheidet der Geschmack. Nach Habanos lässt sich eine Zigarre mindestens drei Viertel ihrer Länge mit Genuss rauchen; wird der Rauch unangenehm heiß oder kippt der Geschmack, ist ein guter Schlusspunkt erreicht. Die Banderole, den Papierring, lässt man laut Habanos am besten dran, damit das Deckblatt keinen Schaden nimmt. Am Ende wird die Zigarre nicht ausgedrückt, sondern im Aschenbecher abgelegt, wo sie von selbst erlischt. Geht sie zwischendurch aus, lässt sie sich wieder anzünden ([Kapitel 7](#)).

Die drei Drittel

Eine Zigarre schmeckt am Ende anders als am Anfang, deshalb teilen Kenner sie gedanklich in drei Drittel. Das **erste Drittel** ist meist das mildeste und frischeste, mit hellen Noten wie Zeder, Heu oder geröstetem Brot. Im **zweiten Drittel** ist die Zigarre am ausgewogensten; hier treten markentypische Noten wie Leder, Kaffee, Nuss oder Kakao am deutlichsten hervor, für viele ist es der Höhepunkt. Das **letzte Drittel** wird kräftiger und wärmer, oft erdig und pfeffrig, mit dunkler Süße wie Espresso oder Bitterschokolade. Der Grund: Der noch unverbrannte Tabak wirkt wie ein Filter, der mit jedem Zug kürzer wird.

Wer die Nuancen genauer erleben will, probiert das **Retrohaling**: Man lässt einen kleinen Teil des Rauchs langsam durch die Nase entweichen. Das lohnt sich, weil die Zunge nur süß, salzig, sauer, bitter und umami unterscheidet; Zeder, Kaffee oder Gewürze nimmt man erst über die Nase wahr. Anfangs genügt eine winzige Menge, am besten bei einer milden Zigarre im ersten Drittel, denn kräftiger Rauch brennt leicht in der Nase. Auch Retrohaling ist kein Inhalieren: Der Rauch nimmt nur den Weg vom Mund über den Rachen zur Nase hinaus.

Die drei Drittel und ihre typischen Aromen

Typischer Verlauf, keine feste Regel – jede Zigarre weicht davon ab

1

Erstes Drittel: mild und frisch

Lange Filterstrecke, kühler Rauch. Helle Noten wie Zeder, Heu, geröstetes Brot, leichte Süße.

2

Zweites Drittel: ausgewogen

Für viele der Höhepunkt. Markentypische Noten wie Leder, Kaffee, Nuss, Kakao, wärmende Würze.

3

Letztes Drittel: kräftig und warm

Kurze Filterstrecke, wärmerer Rauch. Erdig, pfeffrig, dunkle Süße wie Espresso oder Bitterschokolade.

Die drei Drittel im Überblick: Mit kürzer werdender Filterstrecke wird der Rauch wärmer und kräftiger.

Das passende Getränk

Ein Getränk soll die Zigarre begleiten, nicht übertönen. Als wohl traditionellsten Ansatz nennt Habanos, Zigarre und Getränk von ähnlicher Intensität zu wählen, etwa eine kräftige Zigarre mit einem viele Jahre im Eichenfass gereiften Rum. Auch Gegensätze können reizvoll sein, zum Beispiel eine vollmundige Zigarre neben einem leichter schmeckenden Armagnac, einem Weinbrand. Klassische Partner sind nach Habanos Malt Whisky, feiner Cognac und Vintage Port, also Jahrgangsportwein; hinzugekommen sind unter anderem Rum aus Kuba, Champagner, Sherry, Wein, Kaffee, Tee und Schokolade. Welche Marken mild oder kräftig sind, zeigt [Kapitel 6](#).

- **Zu milden Zigarren** wie Hoyo de Monterrey oder Quai d'Orsay passen feine Begleiter: ein Tawny Port, also ein im Holzfass gereifter Portwein, ein aromatischer Kaffee, Champagner oder ein runder Whisky ohne Torfrauch.
- **Zu mittelkräftigen Zigarren** wie Romeo y Julieta oder Trinidad passen ein jüngerer Cognac (VSOP), ein Single Malt, Champagner oder ein Espresso.
- **Zu kräftigen Zigarren** wie Bolívar oder Partagás passen lange gereifter Rum, Vintage Port, ein alter Cognac (XO) oder ein kräftiger Espresso.

Weniger glücklich sind sehr süße Cocktails, stark gehopftes Bier, eiskalte Getränke und ein stark getorfter Whisky neben einer milden Zigarre: Solche Begleiter überdecken oder betäuben die feinen Tabaknoten. Wasser dagegen ist kein Notbehelf, sondern ein vollwertiger Begleiter. Stilles Wasser verändert nichts, klärt den Gaumen zwischen den Zügen und zeigt den Charakter einer neuen Zigarre am klarsten. Wer mag, beginnt mit Wasser oder einem milden

Kaffee und nimmt ab dem zweiten Drittel einen gereiften Begleiter hinzu, der der wachsenden Kraft standhält.

Tipp: Ein Pairing, also eine Kombination aus Zigarre und Getränk, lässt sich selbst verkosten: die Zigarre zuerst nur mit Wasser kennenlernen, dann das Getränk allein probieren, anschließend abwechselnd kosten und benennen, ob das Getränk die Zigarre verstärkt, dämpft oder ergänzt. Eine kurze Notiz hilft beim nächsten Vergleich.

Ein Pairing in fünf Schritten verkosten

Ablauf für den eigenen Vergleich – ohne feste Regeln, der Gaumen entscheidet

- 1 Zigarre pur kennenlernen**
Die ersten Züge nur mit Wasser schmecken: Wie kräftig wirkt sie, welche Noten zeigt sie?
- 2 Getränk allein prüfen**
Duft und Geschmack ohne Rauch erfassen: Süße, Holz, Röstung, Rauch, Säure, Frucht.
- 3 Abwechselnd kosten**
Einen Zug im Mund schmecken, dann vom Getränk kosten – und später umgekehrt.
- 4 Wirkung benennen**
Verstärkt, dämpft oder ergänzt das Getränk die Zigarre? Entsteht eine neue Note?
- 5 Notieren und vergleichen**
Zigarre, Stärke laut Habanos, Getränk, Drittel und Eindruck kurz festhalten.

Ein Pairing in fünf Schritten verkosten: erst Zigarre und Getränk getrennt kennenlernen, dann kombinieren und die Wirkung notieren.

Eine Anleitung zum ruhigen Zugrhythmus bietet der Beitrag [Richtig paffen für vollen Genuss](#) auf zigarren.org.

Mehr dazu: [Zigarre richtig rauchen](#) und [Getränke zur kubanischen Zigarre](#)



KAPITEL 9

Lagerung und Zubehör

Eine kubanische Zigarre ist ein Naturprodukt ohne Konservierungsstoffe: Sie nimmt Feuchtigkeit auf, gibt sie wieder ab und kann über Jahre reifen – oder in wenigen Tagen austrocknen. Dieses Kapitel zeigt, welches Klima sie braucht, wie Humidor, Befeuchter und Hygrometer zusammenspielen und welches Zubehör wirklich nötig ist.

AUF EINEN BLICK

- Habanos S.A. empfiehlt 16 bis 18 Grad und 65 bis 70 Prozent relative Luftfeuchte; Konstanz zählt mehr als der exakte Wert.
- Ein Hygrometer prüft man mit dem Salzttest: Feuchtes Kochsalz erzeugt in einer dichten Dose rund 75 Prozent Luftfeuchte.
- Ein neuer Holzhumidor wird vor dem ersten Befüllen eingefahren.
- Zur Grundausstattung gehören Cutter, Feuerzeug, eine luftdichte Lagerung mit Feuchtepaket und ein geprüftes Hygrometer.

Das richtige Klima: kühl, feucht und vor allem gleichbleibend

Tabak ist hygroskopisch, er tauscht also ständig Feuchtigkeit mit der umgebenden Luft aus. In trockener Heizungsluft wird eine Zigarre binnen weniger Tage spröde: Sie raucht heiß und scharf, und das Deckblatt, das äußere Hüllblatt, reißt schon beim Anschneiden. Eine zu feuchte Zigarre zieht schwer, geht ständig aus und neigt zu Schimmel. Deshalb lagert man Zigarren in einem

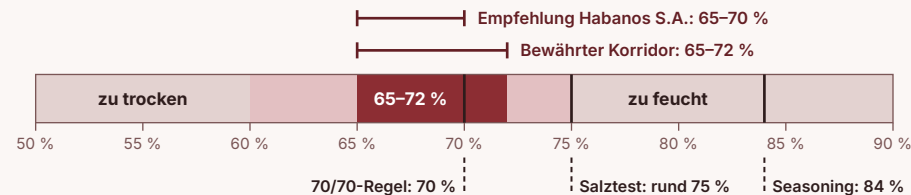
Humidor, einem dicht schließenden Behälter mit Befeuchter, der ein gleichbleibendes Klima hält.

Habanos S.A., die Vertriebsgesellschaft der kubanischen Premiumzigarren, empfiehlt 16 bis 18 Grad bei 65 bis 70 Prozent relativer Luftfeuchte; bewährt ist ein Korridor von 65 bis 72 Prozent. Die bekannte 70/70-Regel aus den USA – 70 Prozent bei 70 Grad Fahrenheit, rund 21 Grad Celsius – taugt nur als grobe Merkhilfe: Bei der Feuchte passt sie, bei der Temperatur liegt sie zu hoch. Viele Kenner lagern bewusst um 65 Prozent, weil eine etwas trockenere Zigarre williger brennt. Wichtiger als jeder Sollwert ist aber die Konstanz – Schwankungen schaden mehr als ein paar Prozentpunkte Abweichung.

Für die kühle Temperatur gibt es noch einen Grund: den Tabakkäfer, dessen Eier unerkant im Naturtabak ruhen können. Wird es im Humidor dauerhaft wärmer als etwa 18 Grad, können Larven schlüpfen und sich durch die Zigarren fressen. Habanos S.A. friert nach eigener Angabe alle Habanos vor der Auslieferung ein, deshalb ist ein Befall seltener geworden. Ein kühler, schattiger Standort fern von Heizkörper, Fenster und Außenwand bleibt trotzdem der beste Schutz.

Lagerfeuchte im Überblick: Bereiche und Referenzwerte

Relative Luftfeuchte in Prozent; Bereiche als Orientierung, Marken: Faustregel, Messwert, Herstellerstufe



Wirkung auf die Zigarre (Orientierung)

unter 60 %: zu trocken – Deckblatt spröde, Rauch scharf und heiß
65 bis 72 %: Korridor – Deckblatt elastisch, Zug offen, Brand gleichmäßig
65 bis 68 %: trockenere Seite – williger Brand, weniger Kondensat (Dry-Boxing)
über 75 %: zu feucht – schwammig, schwerer Zug, Schimmelgefahr

Lagerfeuchte im Überblick: Der bewährte Korridor liegt bei 65 bis 72 Prozent; unter 60 Prozent wird die Zigarre spröde, über 75 Prozent droht Schimmel.

Humidor, Tupperdor und Befeuchter

Für die meisten Genießer genügt ein Tisch-Humidor, eine Holzbox für etwa 25 bis 100 Zigarren. Ausgekleidet ist sie meist mit Spanischem Zedernholz, Cedro genannt: Es puffert Feuchteschwankungen und gibt dem Tabak ein dezentes, holziges Aroma. Ob die Box dicht schließt, verrät der Deckel: Ein guter senkt sich langsam auf das eingeschlossene Luftpolster, ein undichter fällt hart zu. Erstaunlich gut funktioniert der Tupperdor, eine luftdichte Frischhaltedose mit Feuchtepaket und einigen Zedernholzbrettchen: Er dichtet oft besser ab als ein günstiger Holzhumidor und kostet einen Bruchteil. Humidore in verschiedenen Bauformen zeigen etwa die Kategorien von [Noblego](#) und [Cigarmaxx](#).

Am bequemsten befeuchtet man mit 2-Wege-Feuchtepaketen: Beuteln mit gesättigter Salzlösung, die bei Trockenheit Feuchte abgeben, bei Übersättigung aufnehmen und so einen festen Wert halten. Der Hersteller Boveda empfiehlt die 69-Prozent-Stufe als Standard für Humidor und Tupperdor; verschiedene Stufen mischt man nicht. Klassische Schwamm- oder Granulatbefeuchter geben dagegen nur Feuchte ab und müssen eingeregelt werden. In alle wasserbasierten Systeme gehört ausschließlich destilliertes Wasser – Leitungswasser bringt Kalk und Keime mit.

Hygrometer prüfen, Humidor einfahren

Das Hygrometer, der Feuchtemesser im Humidor, ist das wichtigste Kontrollinstrument, doch viele beigelegte Geräte sind ab Werk ungenau. Digitale Hygrometer sind meist die bessere Wahl, verlässlich aber erst nach dem Salztest:

1. Etwas Kochsalz mit wenigen Tropfen destilliertem Wasser zu einem feuchten Brei anrühren.
2. Schälchen und Hygrometer gemeinsam in eine luftdichte Box oder einen Gefrierbeutel legen, ohne dass Salz an das Gerät gelangt.
3. Sechs bis acht Stunden, besser über Nacht, bei gleichbleibender Zimmertemperatur ruhen lassen.
4. Ablesen, ohne zu öffnen: Ein korrektes Gerät zeigt rund 75 Prozent. Zeigt es 71, misst es vier Punkte zu wenig – man justiert es oder rechnet die Abweichung künftig hinzu.

Den Test wiederholt man etwa alle sechs Monate. Ein neuer Holzhumidor bleibt zunächst leer, denn sein trockenes Zedernholz würde den Zigarren sonst Feuchtigkeit rauben. Beim Einfahren, dem Seasoning, wischt man die Innenwände mit einem nur feuchten Tuch und destilliertem Wasser ab und stellt eine Schale destilliertes Wasser hinein; nach einigen Tagen bis etwa zwei Wochen ist das Holz gesättigt. Erst wenn die Feuchte danach mit dem regulären Befeuchter über mehrere Tage stabil zwischen 65 und 72 Prozent liegt, ziehen die Zigarren ein.

Humidor richtig einrichten (Seasoning)

Schritt für Schritt vor dem ersten Befüllen

- 1 Zedernholz leicht anfeuchten**
Innenwände und Trennböden aus Cedro mit einem nur feuchten Tuch und destilliertem Wasser abwischen.
- 2 Feuchtequelle einlegen**
Entweder Schale oder Schwamm mit destilliertem Wasser oder allein 84-Prozent-Pakete, nicht beides.
- 3 Hygrometer kalibrieren**
Vor dem Einsatz per Salzttest gegen rund 75 Prozent prüfen, die Abweichung korrigieren oder notieren.
- 4 Einige Tage bis zwei Wochen ruhen lassen**
Geschlossen einlaufen lassen; mit 84-Prozent-Paketen laut Hersteller 14 Tage, unabhängig vom Hygrometer.
- 5 Zigarren einlagern**
Feuchtequelle entfernen, regulären Befeuchter einsetzen, stabile 65 bis 72 Prozent abwarten, einlagern.

Seasoning in fünf Schritten: Holz leicht anfeuchten, Feuchtequelle einlegen, Hygrometer prüfen, ruhen lassen – und erst dann die Zigarren einlagern.

Reifung, Routine und Plume

Gut gelagert halten sich Habanos laut Habanos S.A. gut 15 Jahre, und viele gewinnen dabei: Mit der Zeit gleichen sich die Tabake einer Zigarre aneinander an, jugendliche Schärpen klingen ab, der Rauch wird runder. Kräftige Zigarren wie eine Partagás Serie D No. 4 profitieren davon meist mehr als milde. Frisch erworbene Zigarren lässt man zunächst einige Tage bis etwa zwei Wochen im eigenen Humidor ruhen, damit sie sich an dessen Klima angleichen. Im Alltag genügen ein wöchentlicher Blick auf das Hygrometer und alle zwei bis vier Wochen eine Kontrolle des Befeuchters.

Auf gereiften Zigarren zeigt sich mitunter ein feiner, gleichmäßiger, weißer und pudriger Belag, Plume oder Bloom genannt. Habanos S.A. wertet ihn als unbedenklichen feinen Schimmelbelag und rät, ihn mit einem weichen Pinsel zu entfernen. Flaumige, fleckige, bläuliche oder grünliche und muffig riechende Beläge sind dagegen echter Schimmel: Die Zigarre wird aussortiert, die Nachbarn werden kontrolliert, der Humidor wird gereinigt. Im Zweifel behandelt man jeden Belag wie Schimmel.

Tipp: Eine gut gelagerte Zigarre gibt auf sanften Fingerdruck leicht nach und federt zurück. Knistert sie, ist sie zu trocken; bleibt eine Delle stehen, ist sie zu feucht. Der Kühlschrank taugt laut Habanos S.A. übrigens nicht als Humidor-Ersatz: Die Luft darin ist trockener als gedacht, und der Tabak nimmt fremde Gerüche an.

Zubehör: erst Funktion, dann Komfort

Die Grundausstattung ist kurz: ein scharfer Cutter, am sichersten eine Guillotine mit zwei Klingen, die von beiden Seiten zugleich schneiden; ein Feuerzeug mit gereinigtem Butangas; und sobald man Zigarren vorrätig hält, eine luftdichte Lagerung mit Feuchtepaket samt geprüftem Hygrometer. Welcher Cutter und welche Flamme zu welchem Format passen, beschreibt [Kapitel 7](#). Alles Weitere bringt Komfort oder Optik, aber keinen besseren Rauch.

Zubehör	Wofür	Nötig?
Cutter mit zwei Klingen	öffnet den Kopf für den Zug	ja
Feuerzeug mit Premium-Butan	zündet ohne Fremdgeschmack	ja
Tupperdor oder Humidor mit 2-Wege-Feuchtepaket	hält die Feuchte konstant	ja, sobald man Vorrat hält
Digitales Hygrometer, per Salzttest geprüft	macht die Feuchte sichtbar	ja, bei Lagerung
Zigarrenaschenbecher, Reise-Etui, Tischfeuerzeug	Komfort und Sicherheit	sinnvoll, nicht zwingend
Humidor als Möbelstück, Zigarrenständer, vergoldeter Cutter	vor allem Optik	verzichtbar

Bewährt ist diese Reihenfolge: zuerst Cutter und Feuerzeug, dann Tupperdor mit Feuchtepaket und Hygrometer, danach einige Wochen die Messwerte beobachten – und erst zuletzt Tisch-Humidor und Reise-Etui. Zur Pflege

genügt wenig: Klingen nach Gebrauch von Tabakresten befreien und das Feuerzeug vor jedem Befüllen entlüften.

In welcher Reihenfolge anschaffen

Eine sinnvolle Staffelung vom ersten Tag bis zur ausgebauten Ausstattung

1

Cutter & Feuerzeug

Ohne sauberen Schnitt und gleichmäßige Flamme gelingt keine Zigarre. Das ist der unverzichtbare Anfang.

2

Tupperdor & Hygrometer

Sobald man Zigarren vorrätig hält: luftdichte Box mit 2-Wege-Feuchtepaket und dazu ein per Salzttest geprüfetes Hygrometer.

3

Messwerte beobachten & nachsteuern

Werte über einige Wochen verfolgen, den Sollwert des Pakets abstimmen, das Hygrometer nachprüfen: So wird Aufbewahrung zur Pflege.

4

Tisch-Humidor & Reise-Etui

Komfort und Optik für zu Hause, sicherer Transport für unterwegs – sinnvoll, aber kein Muss am Anfang.

Erst Cutter und Feuerzeug, dann Lagerung und Messung, zuletzt Komfort und Optik.

Mehr dazu: [Kubanische Zigarren lagern](#) und [Zubehör für kubanische Zigarren](#)

ANZEIGE

cigarmaxx.de

Von der Cohiba bis zur Limited Edition.

Kubanische Zigarren im Überblick, nach Marke, Format und Stärke – vom Klassiker für den Einstieg bis zu Sonderserien und Limited Editions.

Kubanische Zigarren bei cigarmaxx.de

www.cigarmaxx.de/kubanische-zigarren





KAPITEL 10

Die häufigsten Fehler

Schmeckt eine kubanische Zigarre scharf, bitter oder fade, liegt das oft nicht an der Wahl, sondern an der Behandlung. Die meisten Enttäuschungen gehen auf eine Handvoll Fehler zurück, die sich mit etwas Wissen und vor allem Geduld vermeiden lassen. Dieses Kapitel zeigt sie mit Ursache und Lösung.

AUF EINEN BLICK

- Die meisten Fehler entstehen aus Eile – beim Schneiden, beim Anzünden und beim Rauchen.
- Als Faustregel gilt etwa ein Zug pro Minute.
- Zigarrenrauch wird nicht inhaliert, sondern im Mund geschmeckt.
- Benzinfeuerzeug, Kerze und Schwefelkopf übertragen Fremdaromen.
- Ein schiefer Brand lässt sich meist durch gezieltes Nachrösten korrigieren.

Fünf Fehler, die fast jeder einmal macht

Die folgende Rangfolge ist eine redaktionelle Einschätzung, keine Messung. Sie zeigt, wo sich Aufmerksamkeit am meisten lohnt – und alle fünf Fehler liegen ganz in der Hand des Rauchers.

1. **Zu schnell geraucht.** Wer im Zigarettentakt zieht, überhitzt den Glutkegel am Fuß, dem angezündeten Ende. Der Rauch wird heiß, scharf und bitter, und viele halten die Zigarre dann für „zu stark“. Besser: etwa ein Zug pro Minute, also alle 30 bis 60 Sekunden, und die Zigarre

zwischen durch ablegen. Wie entspanntes Paffen gelingt, erklärt auch der [Ratgeber auf zigarren.org](https://www.ratgeber-auf-zigarren.org).

2. **Falsch gelagert.** Eine ausgetrocknete Zigarre splittert und brennt heiß, eine übernässte zieht schwer und geht aus – das rettet keine Rauchtechnik. Besser: konstant 16 bis 18 Grad und 65 bis 70 Prozent Luftfeuchte, wie in [Kapitel 9](#) beschrieben.
3. **Falsch angeschnitten.** Wer unterhalb der Schulter schneidet, also unterhalb des Übergangs vom geraden Körper zum gerundeten Kopf, nimmt dem Deckblatt den Halt, und es rollt sich ab. Eine stumpfe Klinge quetscht den Kopf. Besser: knapp oberhalb der Schulter nur zwei bis drei Millimeter abnehmen, mit scharfer Klinge und einer entschlossenen Bewegung ([Kapitel 7](#)).
4. **Riechende Zündquelle.** Benzinfeuerzeug, Kerze oder ein zu früh angesetztes Streichholz übertragen Fremdaromen auf die ersten, oft besten Züge. Besser: Butanfeuerzeug, Zedernholzspan oder ein langes Streichholz, dessen Schwefelkopf vollständig abgebrannt ist.

5. **Inhaliert.** Wer aus Zigarettengewohnheit in die Lunge zieht, verpasst den eigentlichen Genuss. Besser: den Rauch in den Mund ziehen, über Zunge und Gaumen streichen lassen und wieder ausblasen – mehr dazu in [Kapitel 8](#).

Fünf typische Anfängerfehler

Rangfolge nach redaktioneller Einschätzung, keine Messung

- 1 Zu schnell geraucht**
Zu häufige Züge überhitzen den Glutkegel; der Rauch wird heiß, scharf und bitter.
- 2 Falsch gelagert**
Zu trocken oder zu feucht: Die Zigarre splittert und brennt heiß oder zieht schwer und geht aus.
- 3 Falsch angeschnitten**
Zu tief, schräg oder gequetscht: Das Deckblatt rollt sich ab, oder der Zug wird ungleichmäßig.
- 4 Riechende Zündquelle**
Benzinfeuerzeug, Kerze oder Schwefelkopf übertragen Fremdparfums auf die ersten Züge.
- 5 Rauch inhaliert**
Der Rauch gehört in den Mund, nicht in die Lunge; sonst drohen Husten, Schwindel und Übelkeit.

Die fünf typischen Anfängerfehler in redaktioneller Rangfolge.

Tipp: Vor dem Anzünden lohnt ein Probezug an der angeschnittenen Zigarre, der Cold Draw. Lässt sich kaum Luft durchziehen, schneidet man vorsichtig nach – brennt die Zigarre erst, ist ein zu enger Zug kaum noch zu korrigieren.

Wenn die Zigarre schief brennt

Brandfehler fallen sofort ins Auge, lassen sich aber meist beheben. Beim Canoeing brennt eine Seite schneller, und die Zigarre höhlt sich aus wie ein Kanu. Beim Tunneling brennt die Einlage in der Mitte voraus, Deck- und Umblatt bleiben zurück. Häufige Auslöser sind ein ungleichmäßig angezündeter Fuß, Ziehen schon beim Rösten, Zugluft und zu feuchter Tabak. Die Korrektur folgt fast immer demselben Muster: lose Asche abstreifen, die zurückgebliebene Stelle – bei Tunneling den ganzen Außenrand – von außen nachrösten und ruhig weiterziehen. Kleine Unregelmäßigkeiten gleichen sich beim ruhigen Weiterrauchen oft von allein aus.

Brandfehler korrigieren

Vier ruhige Schritte, um einen schiefen oder hohlen Glutkegel wieder einzufangen

- 1 Asche entfernen**
Die lose Asche sanft am Aschenbecher abstreifen, damit der Glutkegel frei liegt und sichtbar wird.
- 2 Gezielt nachrösten**
Die zurückgebliebene Stelle, bei Tunneling den ganzen Außenrand, von außen mit der Flamme rösten, bis sie mitglüht.
- 3 Ruhig weiterziehen**
Gleichmäßig ziehen, etwa einmal pro Minute, damit sich der Brand von selbst wieder ausrichtet.
- 4 Wenn nötig neu rösten**
Bei hartnäckigem Schaden den Fuß kurz erneut gleichmäßig rösten oder die Zigarre kontrolliert ausgehen lassen.

Brandfehler korrigieren in vier ruhigen Schritten: Asche entfernen, gezielt nachrösten, ruhig weiterziehen, wenn nötig neu rösten.

Weitere Stolpersteine

Auch die Zeit will eingeplant sein: Wer eine große Churchill in zwanzig Minuten rauchen will, landet zwangsläufig beim Tempofehler. Für eine kurze Pause passt eine kleine Petit Corona, für die Habanos S.A. etwa 20 bis 30 Minuten angibt. Eine durchgekühlte Zigarre, etwa aus dem Reise-Etui im Winter, lässt man im geschlossenen Etui langsam Raumtemperatur annehmen. Geht eine Zigarre aus, ist das kein Drama: Asche abklopfen, einmal sanft vom Kopf her durchblasen und den Fuß neu rösten; je länger sie kalt lag, desto mehr leidet allerdings der Geschmack. Und ein stark getorfter Whisky oder ein süßer Likör kann eine feine Zigarre schlicht übertönen – ein Glas Wasser ist nie verkehrt.

Symptom	Wahrscheinliche Ursache	Lösung
Rauch heiß, scharf, bitter	zu schnell gezogen	Pause, dann etwa ein Zug pro Minute
Deckblatt rollt sich ab	Schnitt unterhalb der Schulter	knapp oberhalb der Schulter schneiden
Chemischer Beigeschmack	Benzinfeuerzeug, Kerze, Schwefel	Butanfeuerzeug oder Zedernspan
Spröde, splitternd, scharf	zu trocken gelagert	Humidor bei 65–70 % und 16–18 °C
Schwerer Zug, geht ständig aus	zu feucht gelagert	Feuchte senken, Hygrometer prüfen
Einseitiger Glutkegel	ungleichmäßig angezündet, Zugluft	zurückgebliebene Seite nachrösten
Abgestandener, bitterer Geschmack	zu lange kalt gelegen	Asche entfernen, durchblasen, neu rösten

Mehr dazu: [Häufige Fehler beim Zigarrenrauchen](#)



KAPITEL 11

Echtheit und Sonderserien

Kubanische Zigarren zählen zu den meistgefälschten Luxusgütern – und zugleich gibt es von ihnen Editionen mit besonders lange gereiftem Tabak. Dieses Kapitel zeigt, woran man eine echte Kiste erkennt, was die Stempel auf dem Kistenboden verraten und wie sich Edición Limitada, Reserva, Gran Reserva und Añejados unterscheiden.

AUF EINEN BLICK

- Das Garantiesiegel der Republik Kuba sitzt auf der Kiste, nicht auf der einzelnen Zigarre; seit 2009 trägt es ein Hologramm und einen Barcode.
- Ein Stempel auf dem Kistenboden nennt seit 2000 Monat und Jahr der Verpackung im Klartext.
- Edición Limitada, Reserva und Gran Reserva unterscheiden sich in der Mindestreife des Tabaks vor dem Rollen: zwei, drei und fünf Jahre.
- Añejados sind fertige Zigarren, die mindestens fünf Jahre in ihrer Kiste gereift sind.

Woran man eine echte Kiste erkennt

Das wichtigste Merkmal klebt auf der Kiste: das Garantiesiegel der Republik Kuba, spanisch Sello de Garantía, ein wappenförmiges Siegel, das es in ähnlicher Form seit 1912 gibt. Seit 2009 trägt es ein Hologramm, das je nach Blickwinkel die Farbe wechselt, und einen individuellen Barcode, über den Habanos S.A. die Kiste online prüfen lässt. Bei billigen Fälschungen wirken Hologramm und Code oft unsauber. Neuere Sonderausgaben wie die Trinidad

Vigía Reserva tragen außerdem eine Banderole – das Papierband um die Zigarre – mit einem kontaktlos auslesbaren NFC-Chip für Produktinformationen und Echtheitsprüfung.

Auf dem Kistenboden stehen zwei Stempel: ein verschlüsselter Code der Manufaktur sowie Monat und Jahr, in denen die Zigarren in die Kiste kamen. Seit 2000 steht dieses Datum im Klartext, mit spanischem Monatskürzel: „ENE 24“ bedeutet Januar 2024. Ab diesem Datum zählt das Kistenalter einer Zigarre; mit dem Erntejahr des Tabaks hat es nichts zu tun. Ein Echtheitsbeweis sind diese Stempel nicht, denn Fälscher kopieren auch sie; fehlen sie oder wirken sie unplausibel, ist aber Vorsicht geboten. Weitere Warnzeichen sind:

- schief sitzende, unsauber gedruckte oder geklebte Banderolen und unscharfe Hologramme,
- ungleichmäßige Deckblätter, sichtbare Klebestellen oder Zigarren einer Kiste, die in Farbe und Format nicht zueinander passen,
- ein auffällig niedriger Preis,

- Straßenverkauf auf Kuba: Was dort angeboten wird, sind fast immer Fälschungen aus minderwertigem Tabak.

Keines dieser Merkmale ersetzt eine fachkundige Prüfung. Die größte Sicherheit bietet der Fachhandel, etwa die lizenzierten Geschäfte La Casa del Habano oder etablierte europäische Händler. Kubanische Zigarren führen zum Beispiel [Noblego](#) und [Cigarmaxx](#) in eigenen Kategorien.

Sonderserien: wenn die Zeit mitarbeitet

Habanos S.A. unterscheidet zwei Arten, wie Zeit eine kubanische Zigarre veredelt: Entweder reifen die Tabakblätter vor dem Rollen zusätzlich in Ballen, oder die fertigen Zigarren reifen in ihrer verschlossenen Kiste. Für beide Wege gibt es eigene Kategorien mit festen Mindestzeiten, erkennbar an einer zweiten Banderole neben der Markenbanderole.

Kategorie	Was reift, mindestens wie lange	Erkennungszeichen
Edición Limitada	der Tabak vor dem Rollen, 2 Jahre	zweite Banderole in Schwarz-Gold mit Erscheinungsjahr
Reserva	alle Blätter vor dem Rollen, 3 Jahre	zweite Banderole in Schwarz-Silber, nummerierte Lackkiste
Gran Reserva	nur die besten Blätter vor dem Rollen, 5 Jahre	zweite Banderole in Schwarz-Gold mit Schriftzug Gran Reserva und Erntejahr
Añejados	die fertige Zigarre in der Kiste, 5 Jahre	doppelte Banderole, Aufkleber „Añejados“, Stempel „Revisado“
Edición Regional	keine Zusatzreife	zweite Banderole mit dem Namen des Gebiets

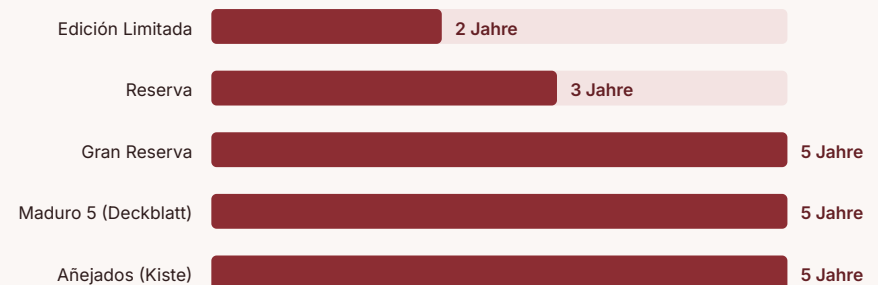
Die Edición Limitada gibt es seit 2000. Ihr Reiz liegt im Format: Habanos S.A. legt sie in kleinen Mengen in Vitolas auf, also in Formaten, die es bei der jeweiligen Marke sonst nicht gibt, und mit einem dunkleren Deckblatt als bei den regulären Habanos. Reserva und Gran Reserva greifen dagegen fast immer eine bekannte Vitola des regulären Programms auf und nennen meist auch das Erntejahr, die Cosecha. Ein anschauliches Beispiel ist die Trinidad Vigía

Reserva Cosecha 2022, vorgestellt im September 2026: Ihr Tabak stammt aus der Ernte 2022 und ist vor dem Rollen mindestens drei Jahre gereift. Weil Edición Limitada und Gran Reserva beide Schwarz-Gold tragen, hilft ein Blick auf den Text der zweiten Banderole: Dort steht entweder „Gran Reserva“ mit der Cosecha oder „Edición Limitada“ mit dem Erscheinungsjahr.

Añejados gehen den zweiten Weg: Hier reift die fertig gerollte Zigarre mindestens fünf Jahre in Kuba in ihrer Originalkiste. Auf dem Kistenboden stehen das Datum, an dem gerollt wurde, und der Stempel „Revisado“: Habanos S.A. hat jede Kiste noch einmal geöffnet und Zigarre für Zigarre kontrolliert. Der Hersteller beschreibt Añejados als runder, mit feinen, süßlichen Noten und holzigen Nuancen; ihr Alter zählt ab dem Rollen, nicht ab der Ernte. Leicht zu verwechseln mit den Limitadas sind die Ediciones Regionales. Sie bestehen aber aus dem Standardtabak ihrer Marke ohne Zusatzreife; das Besondere ist allein das Format, das nur in bestimmten Regionen in den Handel kommt.

Mindestreife laut Habanos: Sonderserien und Maduro 5

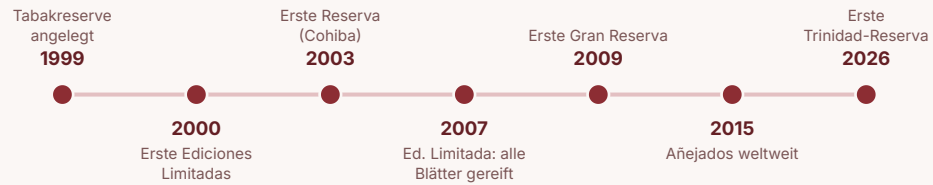
Jahre; Edición Limitada, Reserva, Gran Reserva und Maduro-5-Deckblatt vor dem Rollen, Añejados in der Kiste



Mindestreife laut Habanos S.A.: Bei Edición Limitada, Reserva und Gran Reserva reift der Tabak vor dem Rollen, bei den Añejados die fertige Zigarre. Die Cohiba Maduro 5 ist eine reguläre Linie, bei der nur das dunkle Deckblatt mindestens fünf Jahre reift. Alle Werte sind Untergrenzen.

Meilensteine der Sonderserien

Erstausgaben und Wendepunkte nach Angaben von Habanos S.A.



Meilensteine der Sonderserien von der ersten Tabakreserve bis zur ersten Reserva der Marke Trinidad.

Tipp: Wann eine Zigarre als gereift gilt, legt Habanos S.A. nicht fest. Praktisch ist ein einfacher Selbstversuch: das Kistendatum notieren, eine Zigarre bald nach dem Erwerb rauchen, eine zweite nach einigen Monaten oder Jahren – und die Eindrücke aufschreiben. Für die weitere Reifung zu Hause gelten die Lagerwerte aus [Kapitel 9](#).

Mehr dazu: [Echtheit kubanischer Zigarren prüfen](#) und [Sonderserien im Vergleich](#)



KAPITEL 12

Die Zigarrenwelt jenseits von Kuba

Große Zigarren entstehen auch in der Dominikanischen Republik, in Nicaragua und in Honduras – jedes Land mit eigener Tabaklandschaft und eigener Handschrift. Dieses Kapitel stellt die drei Länder vor, mit je drei lieferbaren Zigarren zum Kennenlernen: mild, mittel und kräftiger.

AUF EINEN BLICK

- Premiumzigarren kommen heute vor allem aus vier Ländern: Kuba, der Dominikanischen Republik, Nicaragua und Honduras.
- Boden, Klima und Lage prägen den Tabak so stark, dass dasselbe Saatgut an zwei Orten zwei verschiedene Blätter ergibt.
- Die Dominikanische Republik steht für Vielfalt aus dem Cibao-Tal, Nicaragua für Würze aus vulkanischen Böden, Honduras für erdige, robuste Tabake.
- Viele Zigarren verbinden Blätter aus mehreren Ländern. Eine „Puro“ stammt dagegen ganz aus einem Land.

Drei Länder, drei Handschriften

Tabak reagiert auf seinen Standort fast so empfindlich wie Wein. Leichte, sandige Böden ergeben dünne, helle und milde Blätter, schwere und nährstoffreiche Böden dicke, dunkle und gehaltvolle. Dieselbe Sorte liefert an zwei Orten deshalb zwei verschiedene Tabake. Darum haben Herkunftsnamen wie Estelí bei Kennern fast den Rang eines Gütesiegels.

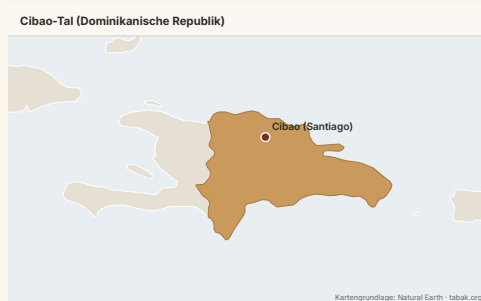
Eine zweite Eigenheit ist für den Einstieg wichtig: Viele Zigarren aus diesen Ländern sind Mischungen aus mehreren Herkunftsn. Das Deckblatt kommt zum Beispiel aus Ecuador, das Umblatt aus Honduras, die Einlage aus Nicaragua und der Dominikanischen Republik. Als Herkunft nennt der Handel das Land, in dem die Zigarre gerollt wurde. Kommen alle drei Blattlagen aus einem einzigen Land, spricht man von einer *Puro*, im Spanischen schlicht das Wort für Zigarre. Welche Aufgabe Deckblatt, Umblatt und Einlage jeweils haben, erklärt [Kapitel 3](#).

Die neun Zigarren auf den folgenden Seiten sind gut bewertet, einzeln erhältlich und haben klassische Formate wie Corona, Robusto und Toro. Was diese Namen bedeuten, steht in [Kapitel 5](#).

Dominikanische Republik: Vielfalt aus dem Cibao-Tal

Die Dominikanische Republik gehört heute zu den größten Herstellern von Premiumzigarren der Welt und war zeitweise sogar der größte Exporteur. Kernland ist das fruchtbare Cibao-Tal um Santiago de los Caballeros. Dort

arbeiten große Manufakturen neben kleinen Werkstätten, und viele Marken aus dem Fachhandel werden hier gerollt. Als typischer Einlagetabak gilt unter anderem der aromatische, duftige Olor Dominicano.



Das Cibao-Tal um Santiago de los Caballeros ist das Kernland des dominikanischen Tabaks.

Dominikanische Zigarren haben den Ruf, elegant und cremig zu sein. Viele moderne Blends zeigen aber, dass das Land auch kräftig kann. Die Auswahl reicht deshalb von der feinen, milden Corona bis zum würzigen Robusto.



MILD

Davidoff Signature 2000

Corona · 129 mm × Ringmaß 43
Deckblatt: Ecuador (Connecticut Shade)
Einlage: Dominikanische Republik
Aromen: Cremig, Fruchtig, Holz, Kaffee
Rauchdauer: 45–60 Min

17,80 € je Stück · Kundenurteil 4,8 von 5 (3 Bewertungen)

[Bei noblelego.de ansehen](https://noblelego.de)



MEDIUM

Buena Vista Araperique Toro

Toro · 152 mm × Ringmaß 50
Deckblatt: Ecuador (Connecticut Seed)
Einlage: Brasilien, Dominikanische Republik, Nicaragua, Peru
Aromen: Fruchtig, Holz, Kaffee, Süß

10,40 € je Stück · Kundenurteil 5,0 von 5 (4 Bewertungen)

[Bei noblelego.de ansehen](https://noblelego.de)



STARK

Ashton VSG Robusto

Robusto · 136 mm × Ringmaß 46
Deckblatt: Ecuador (Sungrown)
Einlage: Dominikanische Republik
Aromen: Gewürze, Holz, Leder
Rauchdauer: 20–45 Min

13,00 € je Stück · Kundenurteil 4,4 von 5 (4 Bewertungen)

[Bei noblelego.de ansehen](https://noblelego.de)

Nicaragua: Würze aus vulkanischem Boden

Nicaragua ist der Aufsteiger der letzten Jahrzehnte und gehört bei Premiumzigarren inzwischen zur Spitzengruppe. Die Anbauggebiete liegen im Hochland des Nordens, und die vulkanischen Böden geben dem Tabak Kraft und Würze. Drei Regionen ergänzen sich wie die Register einer Orgel: Estelí liefert dunklen, pfeffrig-kräftigen Tabak, Condega mittelkräftige, elastische Blätter, und das Tal von Jalapa an der Grenze zu Honduras bringt süßere, feinere Qualitäten hervor. Dazu kommt die Vulkaninsel Ometepe im Nicaraguasee mit einer kleinen, eigenwilligen Produktion.

Tabak aus Nicaragua gilt als kräftig und pfeffrig. Mit einem hellen Deckblatt werden die Zigarren aber auch mild und elegant. Die Auswahl reicht deshalb von sehr mild bis kräftig.



Estelí, Condega und Jalapa: die drei Kernregionen im Hochland des Nordens.



SEHR MILD

Joya de Nicaragua Rosalones Reserva R650 Toro

Toro · 152 mm × Ringmaß 50
Deckblatt: Nicaragua
Einlage: Nicaragua
Aromen: Cremig, Erdig, Kaffee,
Leder, Nuss, Schokolade, Süß

8,40 € je Stück · Kundenurteil 5,0
von 5 (2 Bewertungen)

[Bei noblelego.de ansehen](#)



MEDIUM

San Lotano Requiem Connecticut Robusto

Robusto · 127 mm × Ringmaß 50
Deckblatt: Ecuador
(Connecticut Shade)
Einlage: Dominikanische
Republik, Nicaragua
Aromen: Cremig, Erdig, Holz,
Nuss, Süß

10,30 € je Stück · Kundenurteil 4,9
von 5 (11 Bewertungen)

[Bei noblelego.de ansehen](#)



STARK

Paradiso Clasico

Robusto · 127 mm × Ringmaß 50
Deckblatt: Ecuador (Oscuro)
Einlage: Nicaragua
Aromen: Erdig, Fruchtig, Kaffee,
Walnuss, Zartbitter, Zedernholz

9,60 € je Stück · Kundenurteil 5,0
von 5 (2 Bewertungen)

[Bei noblelego.de ansehen](#)

Honduras: erdig, robust, würzig

Honduras steht heute ein wenig im Schatten seines Nachbarn Nicaragua. Über Jahrzehnte war es aber der bedeutendere der beiden Zigarrenhersteller Mittelamerikas. In Regionen wie dem Jamastrán-Tal bei Danlí und um Copán wachsen erdige, robuste und würzige Tabake. Auf ihnen bauen viele kräftige

Blends auf, auch über die Landesgrenzen hinaus: Die San Lotano aus Nicaragua hat zum Beispiel ein Umblatt aus Honduras.

Für den Einstieg eignen sich die Zigarren mit hellem Connecticut-Deckblatt. Wer die erdige Seite des Landes kennenlernen will, greift später zu einem dunkleren Blatt.



MILD

Oscar Valladares Super Fly Connecticut Corona

Corona · 133 mm × Ringmaß 45
Deckblatt: Honduras (Connecticut)
Einlage: Dominikanische Republik,
Honduras, Nicaragua
Aromen: Gewürze, Kakao, Leder,
Süß, Zedernholz, Zimt
Rauchdauer: 45–60 Min

9,80 € je Stück · Kundenurteil 4,5
von 5 (3 Bewertungen)

[Bei noblelego.de ansehen](#)



MEDIUM

Flor de Selva Robusto

Robusto · 120 mm × Ringmaß 50
Deckblatt: Honduras
(Connecticut Shade)
Einlage: Honduras

11,00 € je Stück · Kundenurteil 4,8
von 5 (9 Bewertungen)

[Bei noblelego.de ansehen](#)



STARK

Rocky Patel Vintage 1990 Robusto

Robusto · 139 mm × Ringmaß 50
Deckblatt: Honduras (Broadleaf)
Einlage: Dominikanische
Republik, Nicaragua
Aromen: Cremig, Erdig, Kaffee, Nuss,
Süß, Zedernholz

8,60 € je Stück · Kundenurteil 4,3
von 5 (4 Bewertungen)

[Bei noblelego.de ansehen](#)

So probiert man sich durch

Neun Zigarren aus drei Ländern sind nichts für einen einzigen Abend. Besser ist eine Reise in Etappen über einige Wochen. Wer neu einsteigt, beginnt mit den milden Zigarren und bleibt zunächst bei einem Format. Robusto oder Corona eignen sich gut, denn so vergleicht man die Länder und nicht die Größen. Sind die milden Zigarren vertraut, folgen die mittleren und schließlich die kräftigeren.

Ein kleines Notizbuch hilft dabei: Datum, Zigarre, Getränk, drei Aromen und ein Satz zum Gesamteindruck. Nach einigen Zigarren erkennt man Muster, etwa dass einem die cremigen Noten heller Deckblätter liegen oder die erdige

Würze eines dunklen Blatts. Wie man Aromen beim Rauchen bewusst wahrnimmt und welche Getränke passen, steht in [Kapitel 8](#). Wie man die Zigarren bis dahin lagert, erklärt [Kapitel 9](#).

Tipp: Für einen fairen Vergleich hält man möglichst viel gleich: Format, Tageszeit und Getränk. Nur die Herkunft wechselt. So schmeckt man am deutlichsten, was ein Land ausmacht.

Auswahl, Datenblätter, Einzelpreise und Kundenbewertungen: noblego.de, Stand 17. Oktober 2026.
Preise und Verfügbarkeit können sich ändern.

Mehr dazu: [Tabaksorten und Herkünfte auf tabak.org](https://tabak.org) · Sortiment bei noblego.de:
[Dominikanische Republik](#), [Nicaragua](#), [Honduras](#)

ANZEIGE

zigarette.com

Design, Marken, Geschichte.

Von der Papierhülle bis zur Klappschachtel, von der Plakatkunst bis zum Werbefilm: die Gestaltungsgeschichte der Zigarette – und ein Lexikon mit 51 Marken des deutschen Marktes.

Design & Werbegeschichte auf zigarette.com

zigarette.com/design

zigarette.com

13

KAPITEL 13

Kleines Glossar

Die Zigarrenwelt spricht Spanisch, Englisch und Deutsch durcheinander. Dieses Glossar erklärt die wichtigsten Begriffe aus diesem E-Book in alphabetischer Reihenfolge – zum schnellen Nachschlagen.

AUF EINEN BLICK

- Vitola heißt das Format einer Zigarre aus Länge, Ringmaß und Form.
- Das Ringmaß gibt den Durchmesser in Vierundsechzigstel Zoll an.
- Capa, Capote und Tripa sind Deckblatt, Umblatt und Einlage.
- Habano ist eine geschützte Ursprungsbezeichnung, keine Marke.

Fachbegriffe alphabetisch

Wie Einlage, Umblatt und Deckblatt zusammenwirken, zeigt auch der [Ratgeber zum Aufbau einer Zigarre auf zigarren.org](#).

Banderole (Anilla)

Das Bauchband aus Papier, das vor allem die Marke zeigt. Sonderserien tragen zusätzlich eine zweite Banderole.

Canoeing

Einseitiger Abbrand: Eine Seite brennt schneller, die Zigarre höhlt sich aus wie ein Kanu.

Cedro

Spanisches Zedernholz, mit dem Humidore ausgekleidet werden; es gleicht Feuchteschwankungen aus und gibt dem Tabak seinen typischen Holzduft.

Churchill

Nach Winston Churchill benanntes langes Parejo, rund 178 Millimeter bei Ringmaß 47 – etwa die Romeo y Julieta Churchills.

Claro, Colorado, Maduro

Farbstufen des Deckblatts von hell über rötlich-braun bis dunkel – kein Maß für die Stärke; die bestimmt die Einlage.

Cold Draw

Probezug an der angeschnittenen, noch kalten Zigarre; er zeigt, ob der Zug stimmt, und gibt einen ersten

Aromaeindruck.

Corona

Der Klassiker unter den Parejos, rund 142 Millimeter bei Ringmaß 42; an ihr lässt sich eine Marke gut beurteilen.

Cosecha

Spanisch für „Ernte“; bei Reserva und Gran Reserva das Erntejahr des verwendeten Tabaks.

Deckblatt (Capa)

Die sichtbare Hülle der Zigarre – ein besonders feines, elastisches Blatt, das auf Kuba meist unter Schattentüchern wächst.

Doble Corona

Stattliches Parejo für lange Abende, rund 194 Millimeter bei Ringmaß 49; etwa die Hoyo de Monterrey Double Coronas.

Edición Limitada

Jahresedition in einem Format, das die Marke sonst nicht führt; Tabak mindestens zwei Jahre gereift, zweite

Banderole schwarz-golden mit Jahreszahl.

Edición Regional

Sonderformat einer etablierten Marke, das nur in bestimmten Regionen der Welt in den Handel kommt.

Einlage (Tripa)

Der Kern der Zigarre aus mehreren Blättern verschiedener Höhen der Pflanze. Ihre Mischung gibt Stärke und Geschmacksverlauf vor.

Escaparate

Klimatisierter Reiferaum der Manufaktur, in dem frisch gerollte Zigarren ruhen, bevor sie in die Kiste kommen; dabei finden ihre Aromen zueinander.

Fermentation

Die Reifung der getrockneten Blätter in großen Stapeln (Pilón): Der Tabak erwärmt sich von selbst, gibt Ammoniak ab und verliert Schärfe und Bitterkeit.

Figurado

Sammelname für alle Formate, die vom geraden Zylinder abweichen, etwa Pirámide, Belicoso und Perfecto.

Garantiesiegel (Sello de Garantía)

Siegel der Republik Kuba auf jeder Kiste Habanos, das die kubanische Herkunft bestätigt; seit 2009 mit Hologramm und individuellem Barcode.

Gran Reserva

Die längste Reifestufe: Der Tabak ist vor dem Rollen mindestens fünf Jahre gereift. Die zweite Banderole in Schwarz-Gold nennt die Cosecha.

Habano

Geschützte Ursprungsbezeichnung (D.O.P.) für Zigarren, die auf Kuba vollständig von Hand aus Tabak geschützter kubanischer Anbaugelände gefertigt werden. Sie bezeichnet die Herkunft, keine Marke.

Humidor

Dicht schließender Behälter, meist aus Holz mit Zedernauskleidung, in dem Zigarren bei gleichbleibender Feuchte lagern.

Hygrometer

Der Feuchtemesser im Humidor. Ob er stimmt, zeigt der Salztest: In einer dichten Dose mit feuchtem Kochsalz sollte er rund 75 Prozent anzeigen.

Kappe (Gorro)

Ein rundes Stück Deckblatt, das den Kopf verschließt. Beim Anschneiden nimmt man nur einen Teil davon ab.

Lector

Vorleser im Rollsaal, der traditionell aus Zeitungen und Romanen vorliest. Montecristo und Romeo y Julieta tragen Namen aus solchen Lesungen – nach Werken von Dumas und Shakespeare.

Ligada

Das Mischungsverhältnis von Ligero, Seco und Volado in der Einlage – ein gut gehütetes Markengeheimnis, das über Stärke und Charakter entscheidet.

Ligero

Das kräftigste Einlageblatt, aus dem oberen, sonnenreichsten Teil der Pflanze; es bringt Stärke und Würze und brennt langsam.

Parejo

Die gerade Grundform: überall gleich dick, mit rundem, geschlossenem Kopf und offenem Fuß. Robusto, Corona und Churchill sind Parejos.

Petit Corona

Die kleine Schwester der Corona, rund 129 Millimeter bei Ringmaß 42; berühmtester Vertreter ist die Montecristo No. 4.

Pirámide

Figurado, das sich vom Fuß an gleichmäßig zu einem spitzen Kopf verjüngt; Paradebeispiel ist die Montecristo No. 2. International spricht man oft vom Torpedo.

Plume (Bloom)

Feiner, gleichmäßig weißer, pudriger Belag auf gereiften Zigarren; laut Habanos S.A. ein harmloser Schimmelbelag, der sich mit einem weichen Pinsel abnehmen lässt. Flaumige, farbige oder muffige Beläge sind echter Schimmel.

Puro

Spanisch für „rein“: Alle Tabake der Zigarre stammen aus demselben Land. In diesem Sinn ist jede kubanische Zigarre ein Puro.

Reserva

Sonderserie aus ausgesuchten Blättern eines Jahrgangs, die vor dem Rollen mindestens drei Jahre reifen; Kennzeichen ist die zweite Banderole in Schwarz-Silber.

Retrohaling

Einen Teil des Rauchs langsam durch die Nase ausatmen, damit die Aromen deutlicher hervortreten; gelingt mit etwas Übung.

Ringmaß (Cepo)

Der Durchmesser in Vierundsechzigstel Zoll: Ringmaß 50 entspricht rund 19,8 Millimetern.

Robusto

Kurzes, gedrungenes Parejo mit rund 124 Millimetern bei Ringmaß 50; Beispiel: Cohiba Robustos.

Schulter

Übergang vom geraden Körper zum runden Kopf; wer knapp darüber anschneidet, verhindert, dass sich das Deckblatt löst.

Seasoning

Das Einfahren eines neuen Holzhumidors: Erst wenn das Zedernholz Feuchtigkeit aufgenommen hat, kommen Zigarren hinein.

Seco

Einlageblatt aus der Mitte der Pflanze: mittlere Stärke, viel Aroma und Geschmacksbreite.

Tabakkäfer

Winziger Schädling (Lasioderma), dessen Larven sich durch den Tabak fressen und runde Löcher hinterlassen; Habanos S.A. rät zu höchstens 18 Grad im Humidor.

Tapado

Spanisch für „bedeckt“: Tabak, der unter Schattentüchern wächst und dadurch besonders feine, elastische Deckblätter ergibt.

Torcedor, Torcedora

Roller und Rollerinnen, die Zigarren von Hand fertigen – je nach Format etwa 60 bis 150 am Tag.

Totalmente a mano

Spanisch für „vollständig von Hand“: Stempel auf dem Kistenboden von Habanos, der für Handarbeit vom Legen der Einlage bis zur Kappe steht.

Tunneling

Brennfehler, bei dem die Mitte vorausbrennt und Deck- und Umblatt als Rand stehen bleiben; meist wurde schon beim Anrösten gezogen.

Tupperdor

Luftdichte Kunststoffbox mit Zwei-Wege-Befeuchter, benannt nach bekannten Frischhaltedosen – preiswert und mit sehr stabilem Klima.

Umblatt (Capote)

Das Blatt unter dem Deckblatt: Es hält die Einlage als Wickel zusammen und beeinflusst, wie die Zigarre brennt.

Vega, Veguero

Vega heißt das Tabakfeld, Veguero der Bauer, der es bestellt.

Vitola

Das Format aus Länge, Ringmaß und Form. Den Werksnamen nennt man Vitola de Galera, den Verkaufsnamen Vitola de Salida: So wird aus Laguito No. 1 die Cohiba Lanceros.

Volado

Mildes, aromaarmes Blatt aus dem unteren Teil der Pflanze, wichtig für guten Brand und Zug.

Vuelta Abajo

Das berühmteste Tabakanbaugebiet Kubas, gelegen in Pinar del Río, der westlichsten Provinz der Insel.

Zwei-Wege-Befeuchter

Päckchen mit Salzlösung, das je nach Bedarf Feuchtigkeit abgibt oder aufnimmt und so einen festen Wert hält, etwa 65 oder 69 Prozent.

Mehr dazu: [Glossar kubanischer Zigarren](#) und [Glossar auf kubanische-zigarren.org](#)

Weiterlesen & Empfehlungen

Wer tiefer einsteigen will, findet hier die Quellen dieses E-Books und weitere Seiten rund um Zigarre und Tabak.

kubanische-zigarren.org

Kultur, Geschichte und Marken der kubanischen Zigarre, dazu Anbau, Herstellung, Echtheit und ein Glossar.

kubanischezigarren.org

Der Praxis-Ratgeber: Auswahl, Formate, Anschneiden, Anzünden, Lagerung und Getränke – mit Erklärvideos.

zigarren.org

Zigarren verständlich eingeordnet: Aufbau, Formate, Herkunft und Marken, Lagerung, Humidor und Zubehör.

tabak.org

Tabak von der Pflanze bis zum fertigen Produkt: Sorten, Anbaubereiche, Verarbeitung und Glossar.

zigarette.com

Aufbau, Geschichte, Design und Marken der Zigarette – mit einem Lexikon von 51 Marken des deutschen Marktes.

Erklärvideos

Anschneiden, Anzünden und Lagerung als kurze Videos zum Zuschauen – auf kubanischezigarren.org.

KUBANISCHE ZIGARREN IM FACHHANDEL ONLINE

noblego.de – Kubanische Zigarren · cigarmaxx.de – Kubanische Zigarren · noblego.de – Humidore · cigarmaxx.de – Humidore

Kubanische Zigarren

DAS KOSTENLOSE E-BOOK VON [KUBANISCHE-ZIGARREN.ORG](https://kubanische-zigarren.org)

Gefällt dieses E-Book? Dann gern weitergeben – als unveränderte PDF-Datei
oder mit dem Link zur Download-Seite:

kubanische-zigarren.org/ebook

© 2026 kubanische-zigarren.org · Impressum: kubanische-zigarren.org/impressum

Bilder: eigene Illustrationen · Produktfotos: noblego.de, bearbeitet · Karten: tabak.org, Kartengrundlage Natural Earth